

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 22

BASEL, 30. Mai 1935

Nº 22

BALE, 30 mai 1935

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jähr. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Krisen-Initiative: NEIN!

Hoteliers und Hotelangestellte! Die Krisen-Initiative klammert an den heutigen Verhältnissen. Sie verhindert die Anpassung, ohne die unsere Hotellerie zugrunde geht. Die Krisen-Initiative will Aufrechterhaltung unserer teuren Lebenshaltung, eine Lebenshaltung, die unsere Hotellerie zu Boden gebracht hat, die den Ausländer von der Schweiz abhält und den Schweizer ins Ausland drängt.

Die Krisen-Initiative fordert gewaltige Staatskredite für eine einseitige Protektionspolitik, für unproduktive Arbeitsbeschaffung und nutzlose Arbeitslosenunterstützung. Wer zahlt die Millionen?

Handel, Gewerbe, Industrie, inkl. Hotellerie sollen neuerdings belastet werden, denn niemand sonst ist in der Lage, diese Beträge herzugeben. Was ist die Folge? In zahlreichen Hotels wird der Betrieb neuerdings erschwert und schliesslich verunmöglicht. Also werden die Löhne sinken und die Arbeitslosigkeit wird steigen!

Jeder Hotelier, jeder Hotelangestellte halte sich diese unheilvollen Folgen vor Augen. Niemand fehle bei der Abstimmung. Die Krisen-Initiative geht gegen die Hotellerie. Die gesamte Hotellerie verwerfe sie daher mit voller Wucht!

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Krisen-Initiative — Eigenartiger Vorschlag zum Kohlenabkommen mit Deutschland — Konferenz der Sektionspräsidenten — Offizielle Todesanzeige (Seite 2) — Telefonzuschläge der Hotels — Der Fremdenverkehr im Monat März (Seite 4) — Verantwortung von Strandbadunternehmungen — Nachruf — Versammlungsanzeiger — Kongress der Internationalen Hotel-Allianz (Seite 11) — Marktmeldungen — Verkehr — Kurzmeldungen.

Non! pour l'initiative de crise — Compte rendu de la Conférence des présidents de sections de la S. H. V. — Le Congrès de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie à Bruxelles — Statistique fédérale du tourisme — Notre propagande touristique à l'Exposition de Bruxelles — Le Salon des arts ménagers au XVI^e Comptoir suisse — Le «King David Hotel» à Jérusalem — Informations diverses.

Ein eigenartiger Vorschlag zum Kohlenabkommen mit Deutschland

(Dr. St.) Im neuen Verrechnungsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz vom 17. April 1935, das am 1. Mai in Kraft getreten ist, wurde in der Behandlung des Waren- und Kapitalverkehrs erstens eine Priorität eingeräumt, während die Struktur des Verrechnungsabkommens im Reiseverkehr keine Änderung erfuhr. Die Kapitalgläubiger mussten sich bedauerlicherweise eine empfindliche Kürzung gefallen lassen. Das führte in der Folge die Firma Schoop, Reiff & Cie., welche die Gläubiger-Interessen vertritt, dazu, einen neuen Vorschlag zum Kohlenabkommen mit Deutschland zu machen. Wie aus Nr. 21 der „Finanz-Revue“ hervorgeht, handelt es sich darum, dass die Reiseschecks, die auf Grund der Kohlenimporte ausgestellt werden, anstatt den deutschen Reisenden den schweizerischen Inhabern der fällig werdenden deutschen Coupons an Zahlungsstatt auszuhandeln wären. Diese Reiseschecks sollten aber nur zur Zahlung von Hotelrechnungen benutzt werden dürfen.

Die „Finanz-Revue“ bezeichnet in ihrem Kommentar diesen Vorschlag als das Ei des Kolumbus und erlaubt sich zugleich noch einige widerliche und unangebrachte Ausfälle gegen das deutsche Reiselubikum.

So gerne man den schweizerischen Kapitalgläubigern bessere Bedingungen wünschen möchte, geht es doch nicht, dass man zur Verbesserung ihrer Lage durch dieses vorgeschlagene System den Reiseverkehr in ganz andere Bahnen leitet; denn mit einem Schlag wäre damit die schweizerische Grenze für deutsche Reisende vollständig gesperrt, weil die aus den Kohlenbezügen zur Verfügung stehenden Devisen nicht mehr dem deutschen Reisenden, sondern dem schweizerischen Kapitalgläubiger abgegeben werden. Eine solche Absperrung der Grenze liegt nun niemals im Interesse des schweizerischen Fremdenverkehrs, der in seinem Grundprinzip auf internationale Freizügigkeit eingestellt ist. Würde dieses Prinzip, das teilweise schon vom Ausland her durchlöchert wurde, auch von der Schweiz selbst noch durchbrochen, dann hätte die schweizerische Hotellerie ihre internationale Rolle ausgespielt, nicht nur für jetzt, sondern höchstwahrscheinlich für alle Zukunft. Wer mit den Verhältnissen im schweizerischen Fremdenverkehr nur etwas vertraut ist,

weiss, dass die Hotellerie niemals mit inländischen Gästen allein ihre Häuser füllen kann. Sie ist in ausserordentlich grossem Masse auf den internationalen Fremdenverkehr angewiesen. Die deutschen Gäste sind für die Schweizer Hotellerie in der Anzahl von allen ausländischen weitaus die besten Kunden. Es wäre ein Absurdum, wollte man ihnen nun die Grenze sperren, zumal die Gäste an und für sich an dem System des Verrechnungsabkommens keine Schuld tragen.

Im Speziellen wäre zu dem Vorschlag noch einiges zu erwähnen. Wer garantiert, dass die Schweizer Gläubiger ihre Feriencoupons selbst ausnützen? Fallen diese Coupons nicht etwa schon heute in Hände von Leuten, die bereits zu den Gästen der schweizerischen Hotellerie zählen? Wenn nicht, so würde ohne Zweifel ein Handel mit solchen Gutscheinen aufkommen, der dem ganzen Hotelgewerbe nicht nur materiell, sondern auch in moralischer Beziehung schaden würde. Wenn solche Gutscheine, vielleicht sogar unter ihrem Nominalwert, verkauft werden, so gelangen sie schliesslich wohl zur Hauptsache an Personen, die bis jetzt schon ihre Ferien in der Schweiz verbrachten. Damit wird die schweizerische Hotellerie die einzig Leidtragende sein, indem sie nicht nur auf ihre deutschen Kunden verzichten muss, sondern sogar nicht einmal von inländischen Gästen eine entsprechende höhere Frequenz erwarten kann.

Die „Finanz-Revue“ erweitert den Vorschlag der Firma Schoop, Reiff & Cie. noch dahin: „bekommt der schweizerische Besitzer deutscher Rententitel für seine Coupons Reiseschecks aus dem Ertrag der deutschen Kohleneinfuhren, so fällt der Grund für die Valuta-Ferienreisen mit Registermark fort. In diesem Falle sollte der Bund die Auslandsferienaufenthalte besteuern und zwar mit 10 Franken per Tag“.

Es scheint uns nicht ganz logisch zu sein, wenn der Grund für die Valuta-Ferienreisen mit Registermark wegfällt, dass dann noch eine Besteuerung der Auslands-Ferienreisen nach Deutschland irgend einen Zweck hat. Ganz abgesehen davon, muss die schweizerische Hotellerie jede Besteuerung von Auslandsferien prinzipiell ablehnen und zwar wiederum aus dem Grundprinzip der internationalen Freizügigkeit. Es wäre ja

zu begrüssen und zu wünschen, wenn das Inland mehr den ausländischen Reisen vorgezogen würde, aber mit gesetzlichen Mitteln und Strafen hier vorzugehen, wäre das schlechteste Beispiel, das ein internationales Reiseland, wie die Schweiz es ist, geben könnte. Das würde viele Länder veranlassen, Gegenmassnahmen zu ergreifen, die das ganze Volumen des Reiseverkehrs nur noch weiter hinabrücken würden.

Die „Finanz-Revue“ schlägt zu allem noch vor, den Ertrag der Besteuerung der ausländischen Ferienaufenthalte ebenfalls den schweizerischen Besitzern deutscher Titel zur Verfügung zu stellen, resp. zur Einlösung der Coupons mit Reiseschecks.

da der finanzielle Ertrag der deutschen Kohlenimporte nicht ausreiche. Ein solcher Vorschlag muss eigenartig berühren, zumal es sich hier nicht mehr um einen Verrechnungsausgleich handelt, sondern um tatsächlich neue Einnahmen, die gleichsam als eine Subvention an die Gläubiger ausbezahlt würden und das aus einer Besteuerung des internationalen Reiseverkehrs!

Es braucht wohl kaum des längern ausgeführt zu werden, dass der ganze Vorschlag der Fa. Schoop, Reiff & Cie. mit den Ergänzungen der „Finanz-Revue“ für den schweizerischen Fremdenverkehr nicht tragbar ist und für die Zukunft von grösstem Schaden sein würde.

Konferenz der Sektionspräsidenten S. H. V. vom 20. Mai 1935 in Bern

Die grundlegenden Beschlüsse der Präsidentenkonferenz, die gemäss Vollmacht der Delegiertenversammlung in Baden zur definitiven Stellungnahme zum Projekt „Hotel-Plan“ einberufen wurde, sind den Lesern unseres Blattes in der letzten Nummer in einem kurzen Vorbericht zur Kenntnis gebracht worden. Die Mitgliedschaft S. H. V. ist demnach über den Stand der Angelegenheit, welche die Hotellerie seit Wochen im Banne hält, im grossen Ganzen bereits unterrichtet. Demnach erscheint es angezeigt, im Nachstehenden über den Verlauf der wichtigen Tagung in ausführlicher Form zu berichten, zumal es im Interesse des ganzen Berufsstandes liegt, über die Beweggründe, welche die Stellungnahme und Beschlussfassungen der Konferenz beeinflussen, sowie über die derzeitige Situation in Sachen „Hotel-Plan“ genauen und detaillierten Aufschluss zu erhalten.

Der Präsidentenkonferenz, die am 20. Mai um 14 Uhr im Hotel Schweizerhof in Bern unter Vorsitz von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler zusammentrat, wohnten die Präsidenten (oder deren Stellvertreter) von 59 Sektionen bei; ferner die Mitglieder der „Paritätischen Kommission“, die an der Delegiertenversammlung zum Studium der Preisofferten der Genossenschaft „Hotel-Plan“ eingesetzt wurde, sowie als Gäste und freie Teilnehmer die Herren J. M. Niggli, Präsident der Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden, Direktor S. Bittel von der Schweizer Verkehrszentrale und eine Reihe Vereinsmitglieder des S. H. V.

In seiner Eröffnungsansprache verwies der Vorsitzende nach Begrüssung der anwesenden Gäste und Kollegen vorab auf die Wichtigkeit der Tagung, auf die Bedeutung der zur Beratung stehenden Frage und ersuchte alleseitig, an die Behandlung der sehr wichtigen Angelegenheit nicht etwa mit gefühlsmässigen Erwägungen, sondern in rein geschäftlich-objektiver Stellungnahme heranzutreten, eingedenk der Tat-

sache, dass letzten Endes die Hoteliers die Auswirkungen des Projektes „Hotel-Plan“ zu tragen haben werden. Im Anschluss orientierte Redner sodann in kurzen Ausführungen über die der Konferenz vom Zentralvorstand als Grundlage für die Beratungen zugestellten Vorlagen: Preistabelle der „Paritätischen Kommission“, Vertragstyp der Genossenschaft „Hotel-Plan“ mit den Einzelhotels, Entwurf zu einer event. Vereinbarung zwischen S. H. V. und Herrn Duttweiler als quasi „Gentlemen-Agreement“ und Grundlage der Verwirklichung des ganzen Projektes. Ferner lagen als weitere Diskussionsgrundlagen vor ein Vermittlungsantrag von Herrn K. Wolf (Weggis) und ein erst zu Beginn der Konferenz zur Verteilung gelangtes neues Memorandum der Genossenschaft „Hotel-Plan“. Um das der Konferenz gesteckte Ziel zu erreichen, beantragte der Vorsitzende, zunächst die Preisfrage, dann den Vertragstyp und den Entwurf zu der event. Vereinbarung zu diskutieren und alsdann in der Hauptabstimmung darüber zu entscheiden, ob das Projekt als Ganzes für den S. H. V. annehmbar sei oder nicht.

Die Konferenz erklärte sich mit diesem Beratungsmodus einverstanden, worauf zur Tagesordnung übergegangen wurde.

A. Preisfrage.

Als erster Referent warf Direktor Riesen zunächst einen kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte des ganzen Projektes und äusserte sich sodann zum derzeitigen Stand der Angelegenheit sowie zu den Preiskalkulationen der „Paritätischen Kommission“ und zu der von dieser Kommission aufgestellten Preistabelle (siehe Seite 3 der vorliegenden Nummer. Red.), die seitens der Preisnormierungskommission (P. N. K.) S. H. V. in Verbindung mit einigen Mitgliedern des Zentralvorstandes erst in den letzten Tagen durchgesehen werden konnte. Den springenden Punkt an der Tabelle, deren Ansätze übrigens von der

„Hotel-Plan“ akzeptiert wurden, stellen die gleitenden Preise bei höherer prozentualer Besetzung sowie die Frage der Garantiebeträge bei Nichtbesetzung der vom Hotel reservierten Betten dar. Sowohl die „Paritätische Kommission“ wie die P. N. K. und der Zentralvorstand sind der Auffassung, es werde kaum möglich sein, die von der „Hotel-Plan“ in Aussicht gestellte 85%ige Besetzung der Vertragshotels zu erzielen, weshalb entsprechende Garantiebeträge je nach dem Grade der Besetzung über die zuerst offerierten 50 Rappen hinaus vorgesehen werden müssen. Die „Hotel-Plan“ hat diesem Verlangen grundsätzlich zugestimmt, zu den in der Tabelle figurierenden Garantieansätzen jedoch einige Vorbehalte gemacht, die sich aus dem derzeitigen Stand des Genossenschaftskapitals sowie der „à fonds perdu“-Beiträge ergaben. — In seinen weiteren Ausführungen nahm Direktor Riesen insbesondere auch Stellung zu den Verhandlungen des Herrn Duttweiler im Ausland sowie zu deren Ergebnissen, die noch sehr ungewiss sind. Auf jeden Fall veranlasst die diesbezügliche Lage unsererseits zu grösster Reserve, zumal die Schweizer Hotellerie sich mit den ausl. Reisebureaux nicht überwerfen kann, sondern deren Interessen und Einstellung berücksichtigen muss. Zu solcher Zurückhaltung mahnt übrigens auch die Tatsache, dass die „Hotel-Plan“-Genossenschaft hinsichtlich der Mitwirkung der Transportanstalten bei Durchführung der Aktion im Sinne von Fahrpreiseremäßigungen, mit einer einzigen Ausnahme, noch keine Zusicherungen erhalten hat. — Anschliessend orientierte Redner noch kurz über einige aus Kreisen der Sektionen S. H. V. eingegangene Vorschläge betreffend Durchführung des „Hotel-Plan“. So trat z. B. die Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes für Zusammenarbeit des S. H. V. mit Herrn Duttweiler auf der Grundlage unserer derzeitigen Minimalpreise ein, während ein zweiter Antrag dahingehend, die Aktion nur in einzelnen Häusern oder an einzelnen Plätzen mit schwachem Verkehr durchzuführen. Die Schweizer Verkehrszentrale machte ferner die Anregung, die letztjährige Pauschalreise-Aktion wieder aufzunehmen und Herrn Duttweiler zu veranlassen, seinen „Hotel-Plan“ in den Rahmen dieser Pauschalreisen einzugliedern. — Zusammenfassend gelangte Referent als Schlussfolgerung zu drei Möglichkeiten für das weitere Vorgehen des S. H. V.: a) Bekämpfung des „Hotel-Plan“, eine Lösung, die mit Rücksicht auf die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen mit Herrn Duttweiler kaum in Frage kommt; b) völliges Desinteressement an der Sache, was im Hinblick auf unsere Preisgestaltung und namentlich auch auf die Einstellung der Öffentlichkeit nicht angängig sein dürfte; c) gewisse Zusammenarbeit mit der Genossenschaft „Hotel-Plan“, sofern sich diese zu weitem Zugeständnissen namentlich in der Preisfrage bereit erklärt.

Als zweiter Referent erstattete im Anschluss Herr Dr. Franz Seiler nähere Bericht über die Arbeiten der „Paritätischen Kommission“, indem er einleitend betonte, er habe das Präsidium dieser Kommission als Privatmann übernommen, nicht etwa als Direktor der S. H. T. G., welche durch seine persönliche Mitwirkung in keiner Weise engagiert sei und deren Stellungnahme zum „Hotel-Plan“ vorbehalten bleibe. Im weiteren orientierte Redner über die Zusammensetzung und die Beratungen der Kommissionen, an denen neben den Vertretern der „Hotel-Plan“ (Herren Bezzola und Wolf) sowie des S. H. V. (Herren A. P. Boss und H. Wyss), die Herren G. Duttweiler und dessen Mitarbeiter Rentsch sowie Dr. T. Münch teilnahmen, während der Präsident der Preisnormierungskommission S. H. V., Herr Höhn, an der Teilnahme aus geschäftlichen Gründen verhindert war, jedoch vom Ergebnis der Verhandlungen anderntags in Kenntnis gesetzt wurde. Die Beratungen der Kommissionen haben zu einer Verständigung geführt, deren Resultat in einer Preistabelle und einem Kommentar dazu niedergelegt wurde, welche Aktenstücke der Präsidentenkonferenz vorliegen. Das wichtigste Moment der erzielten Verständigung liegt darin, dass die in der Tabelle enthaltenen neuen Preisansätze weit über den Preisen liegen, die von der „Hotel-Plan“ ursprünglich offeriert wurden. Die Berechnungen der Preise wurden von den einzelnen Kommissionsmitgliedern getrennt und unabhängig voneinander vorgenommen und nachher verglichen, wobei sich fast durchwegs nahezu volle Übereinstimmung

der verschiedenen Resultate ergab. Auf Grund der erhaltenen Ergebnisse wurden sodann die Anträge der Kommission zuhanden der P. N. K. des Schweizer Hotelier-Vereins und des Herrn Duttweiler ausgearbeitet, der sein Einverständnis mit den neuen Preisansätzen durch Unterschrift bestätigte. Die Kommission beschränkte ihre Berechnungen auf 5 Hotels der verschiedenen Kategorien, gemäss der heutigen Besetzungsziffern und Betriebsergebnisse. Auf Grund der so ermittelten tatsächlichen Zahlen wurden die Kalkulationen für die höheren Besetzungsziffern von 85%, 70%, 60% und 50% durchgeführt, wobei für die errechneten Preise die von der „Hotel-Plan“ in Aussicht genommene 85%ige Besetzung massgebend war. Ferner wurden bei den in der Tabelle eingesetzten Preisen sämtliche Betriebsausgaben, einschliesslich eines minimalen Immobilien- und Mobiliunterhaltes berücksichtigt und ausserdem 10% Bedienung, die Kurtaxe und Fr. 1.— als zusätzlicher Minimalbeitrag für die Verzinsung der Fremdkapitalien hinzugegerechnet. Im weiteren hat die Spezialkommission neue Garantiebeträge für die nicht besetzten Hotelbetten aufgestellt und ist auch diesbezüglich zu Ansätzen gelangt, die zum Grossteil weit über den von der „Hotel-Plan“ zuerst offerierten 50 Rappen liegen. Sodann wurde ein Unterschied gemacht zwischen den Hotelplan-Preisen bei Geltung für die ganze Saison (d. h. für durchgehenden Verkehr) und bei Beschränkung auf die Vor- und Nachsaison. Im letzteren Falle ergibt sich die Möglichkeit einer Ermässigung der Preise um 20–25% je nach der Kategorie der Hotels. Diese reduzierten Preise für die Vor- und Nachsaison wären allerdings nur unter der Voraussetzung tragbar, dass die Hochsaison von den Hotelplan-Preisen gar nicht berührt, sondern wie bisher der freien Preisbildung überlassen wird, eine Lösung, welche die genaue Festsetzung der Dauer der Hochsaison durch den S. H. V. bedingen würde. — Referent erläuterte hierauf die Preistabelle anhand einzelner Beispiele und hob namentlich hervor, dass die heutigen Preise der Hotellerie, — — — keine Normalpreise, sondern ausgesprochene Kampfpreise sind, welche eine Verzinsung des Anlagekapitals nicht mehr gestatten — — — nur noch bei einer entsprechenden grossen Steigerung der Frequenz herabgesetzt werden könnten. Des fernern gab er Kenntnis von den in Hotelkreisen bestehenden Befürchtungen, dass das von der „Hotel-Plan“ vorgesehene Gästevolumen, d. h. die 85%ige Besetzung nicht erreicht werden könne und speziell aus dem Ausland ein zusätzlicher Reisebesuch nur unter erheblichen Schwierigkeiten zu erreichen sei. Unter Hinweis auf die Äusserung eines Bankfachmannes, wonach die Banken zum „Hotel-Plan“ erst dann Stellung nehmen könnten, wenn die Haltung der zunächst beteiligten Kreise bekannt und namentlich eine seriöse Berechnung der Preise garantiert sei, unterstrich Redner zum Schluss seiner Ausführungen erneut die Tatsache, dass die Hotelpreise heute auf dem käufmännisch zulässigen Tiefstand angelangt seien. Wenn daher auch vielleicht die Initiative des Herrn Duttweiler in für den Fremdenverkehr nützliche Bahnen gelenkt werden könne, so müsse doch, um eine Deroute zu vermeiden, die Preisgestaltung der Hotels auf gesunder Basis erfolgen und namentlich auch eine bescheidene Verzinsung der Kapitalschulden in Berücksichtigung ziehen.

Herr Höhn sprach als Präsident der P. N. K. speziell zur Frage der Besetzungsgarantie, deren Sinn er anhand von Beispiel I der Preistabelle näher erläuterte mit dem Hinweis, dass die für Besetzungsziffern von 70, 60 und 50 Prozent zu leistenden Entschädigungen sich auf die besetzten Prozentsätze der Hotelbetten und keineswegs etwa auf die nichtbesetzten beziehe, woraus sich für die beteiligten Hotels eine gewisse Besserstellung ergebe. Wenn z. B. im Falle I statt 8000 Logiernächte à Fr. 8.— nur 7000 Logiernächte durch die Hotelplan-Genossenschaft belegt werden, so genüge der Hotelplan-Preis von Fr. 8.— nicht mehr, weshalb auf die besetzten 7000 Logiernächte ein zusätzlicher Betrag vergütet werden müsste, um zum gleichen Resultat zu kommen wie bei den garantierten 8000 Logiernächten. Anschliessend äusserte sich Redner zu dem zusätzlichen Minimalbeitrag von Fr. 1.— für Verzinsung der Fremdkapitalien, der selbstverständlich von der „Hotel-Plan“ allein zu tragen sei; ferner

Telephonzuschläge der Hotels

Im Hinblick auf die möglichst einheitliche Berechnung der Taxzuschläge für Telefongespräche von Hotelgästen stellte der Zentralvorstand S. H. V. vor einiger Zeit Richtlinien auf, die offenbar seither bei vielen Mitgliedern in Vergessenheit geraten sind. Auf Grund verschiedener Anfragen aus Mitgliederkreisen halten wir es daher als angezeigt, die von der Vereinsleitung aufgestellten Zuschlagstaxen hiermit erneut bekanntzugeben, mit dem Ersuchen an die Mitgliederhotels, sie tunlichst zur Anwendung zu bringen. Der Beschluss des Zentralvorstandes lautete auf Empfehlung folgender Zuschläge:

Ortsgespräche	10–20 Cts. Zuschlag
Ferngespräche	20–50 Cts. Zuschlag
Auslandsgespräche	10–20% Zuschlag

Die Spanne dieser Rahmen-Ansätze trägt den individuellen Verhältnissen der einzelnen Hotelkategorien in den verschiedenen Landesgegenden, sowie namentlich der Berghotels und Saisonbetriebe — auch hinsichtlich der Abstufung für Gespräche in den Kabinen oder in den Gästezimmern — entsprechend Rechnung. Insbesondere geht die Auffassung der Vereinsleitung dahin, dass z. B. Stadthotels mit normalen Verkehrsbedingungen nicht einfach die Maximalzuschläge verrechnen, sondern eher die Minimalansätze zur Anwendung bringen sollen.

zur Frage der Bedienungsgelder, die mit Rücksicht auf die Lage des Personals unbedingt 10 Prozent der Rechnungen betragen müssen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen sodann auch die Verpflichtung des Herrn Duttweiler, die an der Aktion teilnehmenden „Outsider“-Hotels zum Eintritt in den S. H. V. zu veranlassen, sofern nicht sehr ernste Gründe dagegen sprechen. Zusammenfassend schloss Redner, der Zentralvorstand habe die von der Spezialkommission aufgestellte Preistabelle eingehend studiert und dabei gefunden, es wäre für die Genossenschaft „Hotel-Plan“ mindestens ebenso günstig, ihr Projekt auf der Basis der Minimalpreise S. H. V. aufzubauen, mit den in Art. 15 des Minimalpreis-Regulativs vorgesehenen Vergünstigungen bis zu 15 Prozent für Vereine und Gesellschaften, in welchem Falle die Garantieentschädigung für ungenügende Besetzung dahinfallen würde.

Nach Verdankung der Berichterstattungen durch den Vorsitzenden gab hierauf Herr W. Fassbind den folgenden, von der Vereinsleitung in ihrer Vormittagssitzung zuhanden der Präsidentenkonferenz beschlossenen Antrag bekannt:

„Der Zentralvorstand kommt nach eingehender Beratung über die mit Hrn. Duttweiler, „Hotel-Plan“-Genossenschaft, zu vereinbarenden Preisen zur Ansicht, dass es praktisch nicht möglich sei, auf die Preise, wie sie von der paritätischen Kommission berechnet wurden, abzustellen. Zu dieser Berechnung sind nur fünf Einzelfälle herangezogen worden, was als ungenügende Grundlage angesehen werden muss. Im weiteren wird die Durchführung auf die grössten Schwierigkeiten stossen, indem von Fall zu Fall, je nach der Bettenbesetzung, der Preis variieren muss. Es wird also unmöglich sein, den Hotelplan-Gästen zur vorhererwähnten bestimmten Preis für ihr Arrangement zu nennen, es sei denn, dass die Hotelplan-Genossenschaft die Garantie-Summe vollständig übernimmt, was für sie ausserordentlich weitgehende Konsequenzen nach sich ziehen würde. Die von Herrn Duttweiler angegebenen Beträge, die gegenwärtig in Form von à Fonds perdu-Zahlungen und gezeichneten Genossenschafts-Anteilen zur Verfügung stehen, wären für die Durchführung einer Organisation, wie sie Herr Duttweiler vorsieht, vollständig ungenügend.“

Nach Auffassung des Zentralvorstandes besteht die einzig mögliche Lösung in der Annahme der vom Schweizer Hotelier-Verein aufgestellten Minimalpreise, mit den Vergünstigungen, wie sie im Minimalpreis-Regulativ eingeräumt werden.“

In Begründung des Antrages verwies Herr Fassbind namentlich auf die Gefahren einer weiteren Preisreduktion in der Hotellerie, wie sie die von der paritätischen Kommission errechnete Preistabelle mit sich bringen würde. Denn eine weitere Reduktion der heutigen Minimalpreise wäre direkt unmöglich, ohne gleichzeitig die Existenzfähigkeit des gesamten Gastgewerbes zu untergraben. Dabei bestünde überdies die weitere grosse Gefahr, dass die einmal herabgesetzten Preise zu Normalpreisen werden, die den andern Gästen nicht verweigert werden könnten. Der Hotelplan stellt sich demnach als Einbruch in unsere Preisnormierung dar und ist namentlich auch geeignet, unsere guten Beziehungen zu den Reisebureaux zu stören, die wir unter keinen Umständen vor den Kopf stossen dürfen. Aus all diesen Gründen ersuchte Redner um Zustimmung zum Antrag der Vereinsleitung.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Heinrich Alder

Besitzer des Hotel Landhaus Davos-Laret

am 20. Mai im Alter von 76 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben ist.

* * *

Am 26. Mai verschied an einem Schlaganfall im Alter von 61 Jahren

Herr

Fr. Kleinhanss

Besitzer des Hotel Terminus Locarno-Muralto

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

In der anschliessenden sehr regen Aussprache nahm zuerst nochmals Herr Dr. Franz Seiler das Wort, um darzutun, dass die von der paritätischen Kommission errechneten Preisansätze annähernd so hoch seien wie die heutigen Minimalpreise des Regulativs S. H. V. und für die Zeit der Hochsaison sogar noch darüber stehen, eine Feststellung, die von Herrn A. P. Boss als Mitglied der Kommission noch besonders unterstrichen wurde mit der Bemerkung, dass es sich bei den Tabellenansätzen, welche die Minimalpreise unterschreiten, lediglich um Preispositionen der Vor- und Nachsaison handle. Sodann kam Herr Boss auf die früheren Vereinsbeschlüsse betreffend Reduktion der Preise zu sprechen, die trotz anfänglicher Opposition der Grosszahl der Sektionen später als zeitgemässe Massnahmen erkannt wurden; sodann betonte er die unbedingte Notwendigkeit einer gewissen Anpassungsfähigkeit der Preise an die stets wechselnden Verhältnisse, weshalb das Preisregulativ nicht als etwas Unänderliches bezeichnet werden dürfe. Der Hotelplan-Bewegung müsse daher auch unsererseits Rechnung getragen und die erforderliche Anpassung angestrebt werden im Hinblick auf die zu erwartende Steigerung der Frequenz. Eine Bettenbesetzung von 50–60 Prozent könne als normal bezeichnet werden; wenn uns aber für die Hochsaison 75–80 Prozent zugesichert werden, so können auch wir hinsichtlich der Preise Konzessionen gewähren, weshalb der Hotelplan nicht von der Hand gewiesen werden sollte. Dies um so weniger, als die Preisansätze der zur Diskussion stehenden Tabelle auf Grund aller Selbstkosten mit einem Zuschlag für den Kapitalzins errechnet wurden und daher auch scharfer Kritik standhalten.

Herr K. Wolf (Weggis) trat in eingehendem Votum zugunsten des Hotelplans ein, indem er zunächst auf den von ihm schriftlich eingereichten Vermittlungsantrag hinwies und anschliessend die wichtigeren mit dem Projekt verbundenen Vorteile hervorhob, darunter in erster Linie die Möglichkeit von Fahrpreisvergünstigungen auf den Bahnen sowie der Reduktion der Gestehungskosten, welche Herr Duttweiler der Hotellerie verschaffen wolle. Hinsichtlich der Preisfrage sodann müsse auch die Tatsache in Betracht gezogen werden, dass wir in der Schweiz zu viele Hotels haben, von denen manche weder leben noch sterben können. Für diese Häuser aber bedeute der Hotelplan eine neue Hoffnung, weshalb er für die nächste Sommersaison unter Mitwirkung einer gewissen Anzahl Hotels wenigstens versuchsweise durchgeführt werden sollte, wodurch diese Häuser praktisch aus

Cognac

The Brandy of Napoleon

Courvoisier

Generalagentur für die Schweiz: Jean Haack Import A.-G. Basel 18

der Konkurrenz für die übrigen Betriebe ausgeschaltet würden. Es wäre dies eine praktische Möglichkeit für die Inlandsaktion, während für die Auslandsaktion die Genossenschaft „Hotel-Plan“ sich lediglich auf den Zubringerdienst verlegen könnte, ein Ausweg, mit dem sich Herr Duttweiler dem Sprechenden gegenüber einverstanden erklärte, und der auch geeignet erschiene, zu einer vorläufigen Lösung und Einigung zu führen.

Der Vorsitzende nahm diese Anregung als Eventualantrag entgegen, teilte anderseits aber auch mit, Herr Duttweiler habe auf Anfrage hin dem Zentralvorstand die Erklärung abgegeben, er könne auf die Vorschläge des Herrn Wolf nicht eintreten.

Herr Dr. Diethelm (Bad Ragaz) machte anschliessend nähere Mitteilungen über das Ergebnis seiner persönlichen Erhebungen und Berechnungen über die Frage, ob der von der „Hotel-Plan“ in Aussicht gestellte zusätzliche Verkehr zu erreichen möglich sei. Nach den Erhebungen des Eidgen. Statistischen Amtes entfielen im letzten Jahre vom Total der in den Hotels abgestiegenen Gäste rund 2 Millionen mit 8 Millionen Logiernächten auf Inlandsreisende. Um auf die Besuchszahlen eines Normaljahres zu gelangen, müsste daher für die drei Monate der Vor- und Nachsaison ein zusätzlicher Verkehr von rund 550,000 Personen mit $7\frac{1}{2}$ Millionen Logiernächten erzielt werden, d. h. es müsste jeder dritte Schweizer in die Ferien gehen. Redner glaubt weder an eine derart umfangreiche Steigerung des Gästebesuches noch an die Möglichkeit, dass die „Hotel-Plan“ die nötigen Mittel aufbringen kann, die vorgesehenen Garantiebeträge zu bezahlen. Es wäre demnach nicht möglich, alle Hotels in die Aktion einzuschliessen; vielmehr müsste diese auf einzelne Hotels oder Gegenden beschränkt werden. Im weiteren machte Dr. Diethelm noch auf gewisse Widersprüche in den Anzeigen und Behauptungen der Genossenschaft „Hotel-Plan“ betreffend ihre Vorarbeiten und ihre Aktion im Ausland (speziell in Deutschland) aufmerksam und bemerkte, es müsse auch in diesem Punkte eine Lösung gesucht werden, welche der Gesamthotelier nicht Schaden bringe. — Direktor Riesen schloss sich dieser skeptischen Einstellung an, indem er gleichzeitig über den heutigen finanziellen Stand der „Hotel-Plan“ Auskunft gab, die zurzeit bloss über ein Genossenschaftskapital von Fr. 138,000 und über 4 fonds-perdu-Beiträge von Fr. 244,000 verfügt. Daraus ergeben sich gewisse Befürchtungen hinsichtlich der Garantieverpflichtungen. Wenn ferner die „Hotel-Plan“ auf die Minimalpreise S.H.V. nicht eintreten will und erklärt, ihre Aktion eventuell auf die Häuser mit niedrigen Preisen zu beschränken, so liegt auch darin eine Gefahr für unsere Preisnormierung. — Der Vorsitzende äusserte ähnliche Bedenken, indem er von einer Erklärung des Herrn Duttweiler Kenntnis gab, wonach ein Beharren des S.H.V. auf der Forderung der Minimalpreise der definitiven Ablehnung des Hotelplan gleichkäme, weil dann auch die Transportanstalten usw. ihre Mitwirkung versagen würden.

Herr L. Gredig (Pontresina) äusserte sich hierauf zu den einzelnen Ansätzen der Preistabelle der paritätischen Kommission, indem er den Preisunterschied zwischen den obern und untern Kategorien als zu gering kritisierte und darin eine Schädigung der kleinen Hotels sowie die Gefahr ihres Verlustes als Mitglieder S.H.V. erblickte. Mit dem Appell an die Solidarität der Gesamthotelier beauftragte daher Redner, auf den Hotelplan nicht einzutreten, sondern dem Vorschlag der Vereinsleitung zuzustimmen. Der S.H.V. könne auch zugunsten des neuen Projektes nicht von den Minimalpreisen abgehen, sonst bestehe die Gefahr eines allgemeinen Zusammenbruches der Hotelpreise, da die andern Gäste, ähnlich wie letztes Jahr bei den Pauschalreisen, die gleichen Vergünstigungen verlangen werden. Herr Gredig stellte im weiteren noch den Eventualantrag, bei einer allfälligen Vereinbarung mit der „Hotel-Plan“ den Gästen, die direkt kommen, die gleichen Preise einzuräumen wie den Migros-Gästen. — Mit ähnlicher Begründung warnte sodann Herr K. Höhn davor, auf den Vorschlag des Herrn Wolf einzutreten, indem er ausführte, die Mitwirkung nur einzelner Hotels an den verschiedenen Plätzen würde auch die andern Häuser zur Herabsetzung ihrer Preise nötigen, wodurch sich diese den Strafen gemäss Minimalpreis-Regulativ aussetzen würden.

Ergebnis der Preiskalkulationen der paritätischen Studienkommission betr. Plan Duttweiler

Hotel	Hotelplan-Preise ¹⁾								Garantiebeträge ²⁾							
	Bei durchgehendem Verkehr				Bei Beschränkung auf Vor- und Nachsaison ³⁾				Bei durchgehendem Verkehr				Bei Beschränkung auf Vor- und Nachsaison			
	Bettenbesetzung				Bettenbesetzung				Bettenbesetzung von 85% auf:				Bettenbesetzung von 85% auf:			
	50%	60%	70%	85%	50%	60%	70%	85%	50%	60%	70%	85%	50%	60%	70%	85%
I. Minimalpreis Fr. 8.— inkl. 10% Service, Kurtaxe Fr. —.25 Zuschlag „ 1.— Bei Besetzung von 26% = Fr. 9.70 85 Betten, Sommersaison	9.47	9.08	8.63	7.98	7.60	7.30	6.90	6.40	1.49	1.10	— .65	—	1.20	— .90	— .50	—
II. Minimalpreis Fr. 9.50 inkl. 10% Service, Kurtaxe Fr. —.20 Zuschlag „ 1.— Bei Besetzung von 32% = Fr. 12.65 300 Betten, Sommersaison	12.06	11.32	10.43	9.95	9.65	9.05	8.35	7.95	2.11	1.38	— .48	—	1.70	1.10	— .40	—
III. Minimalpreis Fr. 10.— inkl. 10% Service, Kurtaxe Fr. —.25 Zuschlag „ 1.— Bei Besetzung von 25% = Fr. 12.56 65 Betten, Jahresbetrieb	12.25	11.53	10.76	9.79	9.80	9.25	8.60	7.85	2.46	1.74	— .97	—	1.95	1.40	— .75	—
IV. Minimalpreis Fr. 12.— inkl. 10% Service, Kurtaxe Fr. —.25 Zuschlag „ 1.— Bei Besetzung von 11% = Fr. 17.48 180 Betten, Sommersaison	14.74	13.90	12.80	11.70	11.05	10.45	9.60	8.80	3.04	2.20	1.10	—	2.25	1.65	— .80	—
V. Minimalpreis Fr. 16.— inkl. 10% Service, Kurtaxe Fr. —.25 Zuschlag „ 1.— Bei Besetzung von 32% = Fr. 17.32 90 Betten, Wintersaison	15.69	14.64	13.46	11.79	11.75	11.—	10.10	8.85	3.90	2.85	1.67	—	2.90	2.15	1.25	—

¹⁾ Inbegriffen sind bei allen diesen Zahlen: a) sämtliche Betriebsausgaben
b) 10% Service
c) Kurtaxe
d) je Fr. 1.— als sog. Zuschlag für Verzinsung.

²⁾ Die bedeutend niedrigeren Preise bei Beschränkung des Hotel-Plans auf die Vor- und Nachsaison beruhen auf der Voraussetzung, dass die Hochsaison, deren Dauer vom S. H. V. genau festgesetzt werden müsste, der freien Preisbildung wie heute vollkommen überlassen, d. h. von Hotelplan-Preisen in keiner Weise tangiert würde.

³⁾ Zu berechnen je nach der Prozentzahl der besetzten und nicht etwa der unbesetzten Betten.

Es gebe daher für den S.H.V. nur eine Lösung: entweder alle Mitgliederhotels zur Teilnahme an der Hotelplan-Aktion zu ermächtigen oder aber gar keine.

Nachdem Herr H. Gerber (Lugano) im Namen seiner Sektion für den Antrag des Zentralvorstandes eingetreten und Herr A. P. Boss ein ähnliches Votum für die Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes abgegeben, nahm Herr A. Stiffler-Vetsch (Davos) das Wort, um zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, dass die Sache von der „Hotel-Plan“ überstürzt und den Sektionen S. H. V. nicht genügend Zeit gelassen wurde, in ihren Kreisen auf Grund einlässlicher Prüfung die notwendige Abklärung zu schaffen, um zu der wichtigen Angelegenheit in objektiver Weise Stellung nehmen zu können, wie dies gegenüber jedem Projekte geboten sei, von dessen Realisierung dem Fremdenverkehr Nutzen erwachsen könne. Redner gab im Anschluss die Erklärung ab, er sei von der Sektion Davos beauftragt, allen Anträgen des Zentralvorstandes zuzustimmen, die auf der Basis der Minimalpreise zu einer Vereinbarung mit der „Hotel-Plan“ führen könnten. Bei aller Anerkennung, die er den Arbeiten der Spezialkommission zolle, müsse er aber doch die Ansätze der Preistabelle ablehnen, da ihre Anwendung keinen Geschäftsgewinn mehr zulassen würde. Heute mehr denn je sei aber die Hotelier auf Grund ihrer Verantwortlichkeiten gegenüber ihren Geldgebern verpflichtet, kaufmännisch zu rechnen und die Minimalpreise einzuhalten, was sicher auch Herr Duttweiler als Geschäftsmann verstehen werde. Sollte aber die Mehrheit der Konferenz der von der parit. Kommission aufgestellten Tabelle zustimmen, so stelle Redner als Vertreter der Sektion Davos den Eventualantrag, bei Beschränkung der Hotelplan-Aktion auf die Vor- und Nachsaison die Preiserhöhung nicht mit 20–25%, sondern nur mit 10–15% zu berechnen.

Zugunsten des Antrags der Vereinsleitung sprachen sich ferner aus die Herren Ad. Steidinger (Brunnen), R. Hunziker (Bern), J. Suter (Kiental), A. Auber (Genf) und R. Mojonnet (Montreux), während Herr Tresch (Amsteg) mit Rücksicht auf die Interessen der kleineren Hotels im Namen der Sektion Uri für Zusammenarbeit mit der „Hotel-Plan“ eintrat, sofern sich eine Annäherung in den Preisanlässen erzielen lasse. Dieser Fall liege nun aber vor, da zwischen den Ansätzen der von der parit. Kommission unterbreiteten Tabelle und unsern Minimalpreisen nur noch Differenzen von 30–40 Cts. bestehen, deretwegen der Hotelplan nicht abgelehnt werden dürfe. Herr Tresch stellte daher den Antrag, auf der Basis dieser Tabelle eine gang-

bare Lösung mit der Genossenschaft „Hotel-Plan“ zu suchen. — In ähnlichem Sinne äusserte sich Herr E. Bezzola (Flims-Waldhaus), der namentlich auch auf das grosse Interesse aufmerksam machte, das der Bewegung in Verkehrskreisen des Auslandes entgegengebracht werde, und so dann seiner Auffassung dahin Ausdruck gab, anhand der vorliegenden Preistabelle eine Abmachung zu treffen, zumal die Preisdifferenzen nunmehr gering seien. Im weiteren regte Redner zuhanden des Vorstandes an, die Hotelplan-Aktion eventuell auf einzelne Plätze und Hotels zu beschränken u. dabei auf den heutigen Minimalpreisen eine Reduktion von 15% sowie in der Vor- und Nachsaison noch eine weitere Ermässigung von 10% zu gewähren. In diesem Sinne stellte Herr Bezzola den Antrag auf Rückweisung der Angelegenheit an den Zentralvorstand zu weiterer Prüfung. — Für eine Vereinbarung mit der „Hotel-Plan“ trat ferner Herr E. Burkharter (Thun) ein, während Herr T. Halder (Arosa) auf das Ungenügen des Garantiekapitals der Genossenschaft aufmerksam machte und Herr G. Pinösch (Vulpera) den Antrag des Vorstandes unterstützte mit der Bemerkung, die Minimalpreise dürfen nicht unterboten werden. Grundsätzlich die gleiche Stellungnahme bezogen ferner die Herren H. Haefeli (Luzern), H. Schenk (Interlaken) und A. Auber (Genf); der überdies Schritte des Zentralvereins bei den Behörden in dem Sinne anregte, dass diejenigen Unternehmen, die sich an der Hotelplan-Aktion beteiligen, von den Wohlthaten der staatlichen Hilfsmassnahmen, bzw. von der Sanierung durch die S. H. T. G. ausgeschlossen werden. — Herr Siegenthaler (Zug) sprach namens seines Verkehrsgebietes ein klares Desinteressement am Projekt „Hotel-Plan“ aus, ersuchte aber anderseits doch um genaue Prüfung, ob der S. H. V. angesichts des ungenügenden Garantiekapitals die Hand bieten könne zur Verwirklichung der Ideen Duttweiler.

Der Direktor der Schweizer Verkehrszentrale, Herr S. Bittel, äusserte sich hierauf zu den event. internationalen Auswirkungen des Hotelplans, indem er einleitend auf die Bedeutung der grossen Reisebureaux sowie der Auslandsvertretungen der S. B. B. für unsern Reiseverkehr hinwies und sodann über das Ergebnis der Werbetätigkeit und der Verhandlungen des Herrn Duttweiler in Paris und London nähern Aufschluss erteilte. In den Verkehrskreisen beider Städte ist Herr Duttweiler mit seinen Vorschlägen auf entschiedenen Widerstand gestossen, weshalb die S. V. Z. mit dem „Hotelplan“ nicht sympathisieren kann, zumal die Gefahr besteht dass die ganze bisherige Werbearbeit für

die nächste Saison dadurch untergraben würde, d. h. vergeblich war. Herr Bittel befürwortete anschliessend anstelle des Hotelplans die Wiederaufnahme der letztjährigen Pauschalreisen auf veränderter Grundlage und orientierte in kurzen Ausführungen über die Hauptgesichtspunkte eines einschl. Projektes, das er in diesen Tagen dem S. H. V. unterbreitete. Dabei bezeichnete er es als vorteilhafter, wenn die Hotelier eine Lösung aus eigener Kraft suche, zumal ihr dadurch die Mitarbeit der Reisebureaux im Ausland (rund 1500 an der Zahl) gesichert bleibe und gleichzeitig auch deren systematische Werbetätigkeit für die Schweiz als immer noch bevorzugtes Reiseland.

Hierauf erschien Herr G. Duttweiler in der Konferenz und erhielt nach Begrüssung durch den Zentralpräsidenten das Wort zur Einreichung einiger neuer Anträge, in deren Begründung er zunächst mitteilte, die von der paritätischen Kommission im Kontakt mit der S. H. T. G. errechneten Preisanlässe mit neuer Preisstufe für durchgehenden Ganzsaison-Verkehr seien von ihm angenommen. Auch habe er das der Präsidentenkonferenz unterbreitete Memorandum soeben auch der Tagespresse zugestellt, die es ohne Verzug veröffentlichen werde. Ferner teilte Herr Duttweiler mit, zur Beteiligung am Hotelplan sollen nur diejenigen Hotels in Betracht kommen, die genügende Sicherheiten für zweckmässige Durchführung bieten und sich den neuen Preisstufen unterziehen. Weiter sei er im Interesse der Förderung der Hotelier bereit, dem S. H. V. im Vorstand der Genossenschaft „Hotel-Plan“ zwei Sitze einzuräumen, sowie einen Sitz der S.H.T.G. Desgleichen stelle er die Bezeichnung derjenigen Plätze und Hotels, die sich am Hotelplan beteiligen sollen, ins Ermessen des Hotelier-Vereins. Auch verlange die „Hotel-Plan“, nachdem sie die neuen Preisanlässe und andere Bedingungen des S. H. V. angenommen, lediglich einen Vertrag für die Vorsaison bis vielleicht 15. Juli und müsse die Verantwortung für ein allfälliges Fehlschlagen der Aktion der Hotelier bzw. dem S. H. V. überlassen.

1. „Vorbereitung der Wintersaison 1935/36“

(Eine Besprechung der Grundlagen und Reklamemöglichkeiten)

2. „Terminkalender der Winter-Reklame 1935/36“

Diese zwei Drucksachen werden so lange der Vorrat reicht an Interessenten kostenlos abgegeben.

GURTNER & MEISTER
Habsburgerstrasse 82, Zürich

Im Anschluss wurden aus dem Plenum der Konferenz verschiedene Fragen an Herrn Duttweiler gerichtet, so hinsichtlich seiner Aktion in Deutschland sowie bezüglich der Einstellung der Reiseagenturen in Paris und London zum Hotelplan; die darauf erfolgten Antworten vermochten aber die Fragesteller nicht restlos zu überzeugen. Sodann wurden in diesem Zusammenhang noch zwei von der „Hotel-Plan“ beantragte Ergänzungen am vorliegenden „Entwurf zu einer Vereinbarung zwischen S. H. V. und der Hotelplan-Genossenschaft“ festgelegt, worauf sich Herr Duttweiler wieder verabschiedete. — Damit war auch die allgemeine Diskussion über die Preisfrage beendet.

B. Entwürfe zum Vertrag der Hotelplan-Genossenschaft mit den Einzelhotels sowie zur eventuellen Vereinbarung zwischen S. H. V. und „Hotel-Plan“.

Nach orientierender Berichterstattung und Erläuterungen seitens des Vorsitzenden und der Direktion des Zentralbureau über die bezüglichen Anträge der „Hotel-Plan“ und die Gegenanträge des Zentralvorstandes gelangten die beiden Vorlagen zu gründlicher Detailberatung, in welcher verschiedene Abänderungen sowie Ergänzungen der Entwürfe vorgeschlagen und von der Konferenz gutgeheissen wurden. So namentlich zu der Bestimmung hinsichtlich des Gerichtsstandes bei allfälligen Differenzen sowie bezüglich der Konventionalstrafe bei Nichterfüllung der Vertragspflichten, die mit maximal Fr. 500 vorgesehen wurde. Zuhanden der definitiven textlichen Bereinigung der beiden Entwürfe wurde ferner zu Protokoll Vorwerk genommen von zwei Zusatzanträgen des Hrn. Dr. Münch betr. Beteiligung der „Outsider“-Hotels und Verpflichtung der Hotelplan-Genossenschaft, mit denjenigen Betrieben Verträge abzuschliessen, welche vom S. H. V. in Verbindung mit der S. H. T. G. hierfür als geeignet bezeichnet werden.

Nach Durchberatung der beiden Vorlagen, die zwecks Orientierung der Mitgliedschaft S. H. V. in einer nächsten Nummer dieses Blattes zur Veröffentlichung gelangen sollen, wurde um 18 Uhr in die Verhandlungen eine Pause von 15 Minuten eingeschaltet. Im Anschluss brachte die Wiederaufnahme der Beratungen eine abermalige Aussprache über die Frage der grundsätzlichen Zustimmung zum Hotelplan, worauf gegen 19 Uhr zur

Abstimmung

über die verschiedenen Vorschläge und Anregungen geschritten werden konnte, deren Ergebnis bereits in der letzten Nummer „Hotel-Revue“ mitgeteilt wurde. Dabei gelangte der Hauptantrag des Zentralvorstandes mit grosser Mehrheit zur Annahme; desgleichen wurde den Entwürfen zu dem von der „Hotelplan-Genossenschaft“ vorgeschlagenen Vertragstyp mit den Einzelhotels sowie zu der event. Vereinbarung zwischen S. H. V. und Hotelplan zugestimmt unter der Voraussetzung, dass die Genossenschaft der im Hauptbeschluss aufgestellten Bedingung nachkomme und die Minimalpreise S. H. V. als Basis ihrer Preisberechnungen akzeptiere. Unter dieser Voraussetzung erhielt der Zentralvorstand sogar einstimmige Ermächtigung zu einem Vertragsabschluss mit der „Hotel-Plan“. Im weiteren fand auf Befürwortung des Vorsitzenden auch die Anregung des Herrn Duttweiler Zustimmung, im Falle erfolgreicher Verhandlungen zwischen Hotelplan und S. H. V. die Intervention

des Volkswirtschaftsdepartements anzuführen, um unter dessen Leitung in weitem gemeinsamen Verhandlungen das Projekt zur Abklärung zu bringen. Des fernern wurde der Antrag Auber/Sektion Genf auf Einleitung von Schritten durch den S. H. V. dahingehend genehmigt, dass Mitglieder-Hotels, die sich entgegen den Beschlüssen des Zentralvereins am Hotelplan beteiligen, der Wohltaten der Sanierungsmassnahmen nicht teilhaftig werden sollen; und schliesslich erhielt der Zentralvorstand alle erforderlichen Vollmachten, um in einem allfällig notwendig werdenden dem S. H. V. aufgezogenen Abwehrkampf gegen die „Hotel-Plan“ geeignete Vorkehren zu treffen zur Wahrung der berechtigten Interessen des gesamten Berufsstandes.

Damit gingen die Beratungen über das Geschäft Hotelplan zu Ende. Herrn Duttweiler wurde von den Beschlüssen der Konferenz Kenntnis gegeben, mit der Empfehlung, die Minimalpreise als Grundlage eines eventuellen Abkommens anzunehmen, bzw. auf dieser Basis mit uns weiter zu verhandeln, was er jedoch ablehnte unter Berufung auf seine Anregung betr. Intervention des Volkswirtschaftsdepartements, dessen Schritte nunmehr abgewartet werden müssen. Inzwischen appelliert die Vereinsleitung an die gesamte Mitgliedschaft, sich in ihrer Preisgestaltung nach wie vor an die bisherigen Minimalpreise zu halten; ist doch der Zentralvorstand auf Grund der Beschlüsse der Präsidentenkonferenz sowie der Statuten verpflichtet, das Minimalpreis-Regulativ strikte zur Anwendung zu bringen und gegen Mitgliederhotels, die sich darüber hinwegsetzen sollten, mit unnachsichtlicher Strenge vorzugehen.

* * *

Neben dem Hauptgeschäft „Hotel-Plan“ gelangten an der Präsidenten-Konferenz ferner noch die Frage des Reisebesuches aus Deutschland sowie das Projekt der Schweizer Verkehrszentrale betr. Wiederaufnahme der letztjährigen Pauschalreise-Aktion zu kurzer Beratung, zu welcher letzterer Angelegenheit Herr Direktor Bittel in eingehenden Ausführungen referierte. Nach entsprechender Diskussion, in welcher Meinungen „für und wider“ vorgebracht wurden, erklärte sich der Zentralvorstand bereit, das Projekt mit tunlichster Beförderung zu studieren und den Sektionen so rasch wie möglich diesbezügliche Anträge zu unterbreiten.

Unter Hinweis auf die Bedeutung der Präsidententagung sowie der soeben gefassten Beschlüsse und namentlich auch unter Betonung der ausserordentlichen Wichtigkeit einer kaufmännisch einwandfreien Preispolitik für die gesamte Hotellerie schloss hierauf um 19¼ Uhr Herr Zentralpräsident Dr. Seiler die Konferenz mit einem eindringlichen Appell an die Kollegialität und das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Mitglieder, zugleich mit der Bitte, auch in Zukunft mit alter Treue und Anhänglichkeit in geschlossener Front zum Verein und seinen Zielen zu stehen.

Saison-Eröffnungen

Zermatt: Grand Hotel Zermatterhof, 25. Mai.
Zermatt: Hotel Victoria und Hotel de la Gare, 25. Mai.
Interlaken: Majestic & Grand Hotel Mattenhof, 29. Mai.
Ander: Hotel Fravi, 1. Juni.
Axenstein: Grand Hotel, 1. Juni.
Flims-Waldhaus: Hotel Segnes & Post, 1. Juni.
Gunt: Park-Hotel, 1. Juni.
Pilatus: Pilatusbahn und Hotel Pilatus-Kulm, 1. Juni.

Der Fremdenverkehr in d. Schweiz im März 1935

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Die schweizerische Fremdenverkehrsstatistik erfasste im Berichtsmonat 6458 geöffnete Betriebe (Vorjahr 6266) mit 131 500 Fremdenbetten (122 500). Die gegenüber dem Vorjahre grössere Bettenzahl ist zu erklären durch den besseren Eingang der Meldungen — weniger Ausstände als im Vorjahr — und die grössere Zahl der geöffneten Saisonbetriebe. Geschlossen waren im Berichtsmonat 1351 Betriebe (65 200 Betten).

Die seit dem Dezember 1934 festgestellte leichte Frequenzverbesserung wird erstmals unterbrochen durch einen kleinen Rückgang der prozentualen Bettenbesetzung (22,3 gegenüber 22,6 Prozent), der wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, dass die Osterfeiertage im Vorjahre zum Teil auf den März, dieses Jahr aber ganz auf den April fielen. Vorwiegend aus diesem Grunde ist auch die Zahl der Arrivées am 21.550 (10,4 Prozent) auf 184 900 gesunken. Trotz des Rückganges der Ankünfte ist die Logiernächtezahl um 51 300 (6,0 Prozent) auf 910 800 gestiegen, was darauf hindeutet, dass im Vormonat ankommene Gäste ihre Winterferien der guten Sachverhältnisse wegen in den März hinein ausdehnten. Wenn trotz der Zunahme der Übernachtungen die Bettenbesetzung zurückging, hängt dies mit der Bereitstellung zahlreicherer Fremdenbetten zusammen.

Wohnort	Arrivées		Logiernächte	
	März 1934	März 1935	März 1934	März 1935
Inland	134 854	127 400	456 385	483 791
Ausland	71 612	56 024	493 189	427 052
Zusammen	206 466	184 914	859 574	910 843

Am Rückgang der Ankünfte sind die Auslands Gäste mit 21,8 Prozent viel stärker beteiligt als die Inlands Gäste (4,4 Prozent); der Zuwachs der Logiernächte verteilt sich ziemlich gleichmässig auf die Gäste aus der Schweiz (6,9 Prozent) und aus dem Ausland (4,7 Prozent).

Ein Vergleich der Bettenbesetzung in den wichtigsten Fremdengebieten ergibt gegenüber dem Vorjahre nur unwesentliche Verschiebungen. Mit Ausnahme des Sängertages sind die Besetzungsziffern gleich geblieben oder etwas zurückgegangen. Am stärksten ist die Abnahme im Tessin, weil, wie bereits erwähnt, die Ostergäste dieses Jahr erst im Monat April eintrafen. Wesentlich grösser werden die Besetzungsunterschiede bei Betrachtung der Fremdenorte. Die bündnerischen Fremdenzentren Davos, Arosa und St. Moritz waren bedeutend besser, Mürren, Wengen etwas schlechter besucht als im Vorjahre. Für Montreux ist der Ausfall gleich zu begründen wie für Lugano und Locarno.

Von den zehn Städten mit über 3000 Einwohnern weist die eine Hälfte einen Rückgang, die andere eine Zunahme der besetzten Betten auf.

Fach- und Kochkunst-Ausstellung für das schweiz. Gastwirtschaftsgewerbe 1935 in Zug

(Mitg.)

(ST.) Dieser Ausstellung, welche in Zug in der Zeit vom 17. August bis zum 5. September zur Durchführung gelangt, begegnet von Seiten der Ausstellerschaft ein lebhaftes Interesse. Zahlreiche bedeutende Firmen aller in das Gebiet der Kochkunst und des Gastwirtschaftsgewerbes einschlagenden Branchen haben sich definitiv angemeldet. Bereits sind zwei Drittel der verfügbaren Ausstellungsplätze vermietet. Die Ausstellung hat einen gesamtschweizerischen Charakter; sie verspricht für die Fachwelt der Köchenschaft und des Gastwirtschaftsgewerbes das grosse Ereignis des Jahres 1935 zu werden.

Erfreulich ist ferner die Tatsache, dass sich auch die Ausstellungsbesucher schon in starkem Masse für die Veranstaltung zu interessieren beginnen. Bedeutende schweizerische, regionale und kantonale Fachverbände verlegen ihre Tagungen, Jahresversammlungen oder Ausflüge nach Zug, wobei selbstverständlich die Fach- und Kochkunstausstellung den Hauptziehungspunkt bilden wird. So hält z. B. der Schweiz. Kochverband seine Tagung in Zug ab, ebenso finden kantonale Wirttagungen aus allen Gebieten der Schweiz (Basel, Luzern, Zürich, Bern usw.) statt. In Balde wird es möglich sein, ein Programm dieser Tagungen und Kongresse herauszugeben.

Verkehrswerbung durch das Photobild

Unter diesem Stichwort brachten wir in unserer Nr. 20 vom 16. Mai einen kurzen Hinweis auf die kürzlich herausgekommene Sondernummer der „Fotographischen Rundschau“, die mit 40 ausgewählten Photographien aus der Schweiz Zeugnis ablegt von den Schönheiten unseres Landes und sich damit als wertvolles Werbemittel für unsern Reiseverkehr ausweist. Wie wir erfahren, hat nunmehr das Reisebureau der Bundesbahnen in Zürich (Paradeplatz) die

Originalbilder dieser Sondernummer unter der Devise „Ferien in der Schweiz — Schöne Fotos werben für die Heimat!“ in ihren Schaufenstern ausgestellt. Die prachtvolle Sondernummer selbst ist in den Photogeschäften, in den Buchhandlungen und bei den Zeitungskiosken der Schweiz zum Preise von Fr. 1.50 erhältlich und eignet sich namentlich auch zur Auflage in den Lesezimmern der Hotels. Hoteliers an Orten, wo das Sonderheft käuflich nicht zu erhalten sein sollte, können die Nummer auch durch Herrn Dr. Walter Anderer, Präsident des Schweiz. Amateur-Photographenverbandes, im Langen Lohn 184, Basel, beziehen.

† Frau Lydia Pestalozzi-Michel

Aus Gstaad geht uns erst nachträglich die Meldung zu vom Hinscheiden von Frau Lydia Pestalozzi, der Tochter unseres frühern Zentralvorstands-Mitgliedes, Herrn Direktor W. Michel vom Royal Hotel & Winter Palace, die Anfang dieses Monats ihrem schwergeprüften Familienkreis im blühenden Alter von erst 35 Jahren durch eine unheilbare Krankheit entrissen wurde. Im Jahre 1900 in Neapel geboren, wurde Frau Pestalozzi in Genf erzogen, wo ihr Vater als Direktor das bekannte Hotel des Bergues leitete. Später vervollkommnete sie durch mehrjährigen Besuch einer höhern Töchterchule ihre Ausbildung und übernahm nach der Übersiedlung ihrer Eltern ins Winter Palace nach Gstaad wichtige Funktionen im Hotelbetrieb, wobei sie grosses Organisationstalent an den Tag legte, ihrem Vater eine allerwertigste Stütze war und sich bei den Hotelgästen ausserordentlicher Beliebtheit erfreute. Im Jahre 1929 schloss sie mit Herrn Pestalozzi ihren Lebensbund, dem ein Sohn entspross, und setzte in der Folge ihre Tätigkeit als bewährte Mitarbeiterin der Eltern in dem grossen Unternehmen weiter fort. Vor ungefähr drei Monaten meldeten sich die Vorboten einer heimtückischen Krankheit, die trotz aller ärztlichen Kunst und liebevoller Pflege am 3. Mai das junge Leben allzufrüh auslöschte. Wir entbieten der Trauerfamilie zu dem schweren Verlust unsere aufrichtige Teilnahme.

Versammlungs- und Sitzungsanzeiger

Verband Schweiz. Konzertlokal-Inhaber.

Dieser Verband hält am Freitag, den 31. Mai, im Hotel Schweizerhof in Olten seine Generalversammlung ab, mit Beginn um 14 Uhr.

Verband Schweizer Badekurorte.

Die ordentl. Jahresversammlung dieses Verbandes ist auf Montag, den 3. Juni 1935, um 18 Uhr ins Grand Hotel Baden einberufen. Neben den statutl. Jahresgeschäften (Bericht und Rechnung) stehen auf der Tagesordnung: Propagandafragen mit einer Film-Vorführung über Bad Nauheim, Indikationen, Statutenrevision, Eidgen. Ruhetagsgesetz sowie die Frage der Schaffung eines allgemeinen Reklamefonds für die Bäderwerbung.

Schweizerischer Wirtverein.

Der Schweizer. Wirtverein hat Ende letzter Woche die Einladungen zu seiner ordentl. Delegiertenversammlung verschickt, die am 12. Juni 1935 in Thun (Hotel Freienhof) abgehalten wird. Zur Tagesordnung stehen ausser den regelmässigen Jahresgeschäften (Bericht, Rechnung 1934 und Budget 1935) folgende Themen: Wahlen in die Geschäftsprüfungskommission und in die Kontrollstellen, Biersteuer und Biervergabe. Bedürfnisklausel (Notlage im Gastgewerbe) und Berufsbildungsfragen.

Buchbesprechungen

Europa Touring Revue. Monatsschrift für den internationalen Autotourismus. Druck und Clichés Verlag Hallwag Bern. Unter diesem Titel erscheint eine neue Zeitschrift, deren erste Nummer schon erstaunlich reichhaltig ist und das europäische Gesichtsfeld der Herausgeber vertritt. Von den Strassen im Wallis, von den Reichsautobahnen in Deutschland, von Frühommerfahrten in den französischen Alpen, von den neuen Strassen Österreichs, von Hochgebirgs- und Fjord-Fahrten in Norwegen, von Autotouristik in Albanien und von den allerletzten touristischen Neuheiten erzählen verschiedenen Verfasser, die nach allem zu schliessen auf sämtlichen Strassen Europas zu Hause sind. Der Preis beträgt Fr. 4.— für 12 Hefte im Jahr.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Hotel-Treuhandbureau Dr. Traugott Münch

Unabhängige Beratung

Zürich 2

Rickard-Wagnerstrasse 25

Eptinger
Seine gesundheitlichen Vorzüge sind ärztlich tausendfach erwiesen

Junges, tüchtiges Ehepaar mit eigenem Sommergeschäft (baldes Fachleute, Mann Koch u. Pâtissier) sucht für kommende Wintersaison die Übernahme eines gutgehenden Kl. Wintersporthotels oder Pension. Ev. kommt auch Gstaad oder Pacht in Frage. Kostenvoll gestellt. Ausführliche Offerten sind erbeten unter Chiffre S. A. 2811 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direkt ab Plantage Ceylon:

Tee Ceylon Orange Pekoe, extra

Originalkistli à 10 Kg. netto p. Kg. 6.25
Originalkistli à 5 Kg. netto p. Kg. 6.50
Solange Vorrat!

Gaffner, Ludwig & Co., Teilmport, Bern

Revue-Inserate haben Erfolg!

Unkrautvertilgungsmittel

„TURSAL“

SCHWEIZERFABRIKAT

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc. Prospekte gratis. Erhältlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sowie dir. ab Fabrik in jedem Quantum.

Elektrochemie Turgi (Aargau)

KIRSCH Ia

erstklassiger Feinbrand, garantiert naturrein, kaufen Sie sehr vorzuziehbar, solange Vorrat, beim Preis von 80. Abnahme von 80. Liter zum Fr. 4.— p. Liter, unter 80 Liter zu Fr. 4.50 franko Empfangstation. Muster gratis. M. Humbel, Landwirt, Stetten (Aargau).

Aufzüge



Schweizerische
Wagons- & Aufzügefabrik A.G.

Schlieren-Zürich

Telephon 97411

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachrichten, Neuerscheinungen, Inventuren zu besorgen. U. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten Nr. 37
Revisionen - Experten

Gartenmöbel

Geliebte Kauf! Grosser Posten erstklassige Gartenmöbel
Vorl. Sie Preise bei Angabe des Bedarfs. R. Hansliker, Gartenmöbel, Eggenach.

Zu verkaufen

1 Wanduhr

Alterum vom 17. Jahrhundert, ganz Holzwerk, 1 Spinnrad mit Handkurbel, beides in gutem Zustand, sowie alte Teller und Bläser. Offerten unter Chiffre F. R. 2818 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Einheimische Odensünge

Irish und geistliche Lieder täglich zu den vorteilhaftesten Preisen die Kutterlei des Metzgerei-Verbandes von Genf, Rue de Hesse 6, Genf. Tel. 49.234

Elegantes

Tänzerpaar

sucht Engagement

in Hotel, Dancing oder Casinos für Sommer- und Winterzeiten zur Vorführung v. Tanzgruppen. Lehrfähigkeit für Gesellschaftstanz sowie Schwimmanleitung. Offerten sind erbeten. unter Chiffre P. Z. 2824 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Musik-Duo

vorst. für Konzert u. Tanz, frei für Sommer- und Winterzeiten. Chiffre C 53764 Q an Publicitas Basel.

L'initiative de crise? — NON!

Hôteliers et employés d'hôtels, l'initiative de crise se cramponne à l'état de choses actuel en l'aggravant encore. Elle interdit l'adaptation, sans laquelle notre hôtellerie marche à la ruine. Elle veut maintenir la vie chère, catastrophique pour nous, puisqu'elle détourne les étrangers de la Suisse et pousse les Suisses à l'étranger.

L'initiative de crise demande d'énormes crédits de l'Etat pour une politique de protectionnisme partial, pour des travaux improductifs, pour une assistance telle qu'on ne la trouve dans aucun pays. — Qui payera ces millions et ces milliards?

Le commerce, l'artisanat, l'industrie, l'hôtellerie, la consommation devront supporter ces charges nouvelles.

Alors l'exploitation d'une grande partie de nos hôtels deviendra si difficile qu'elle finira par être impossible. Les fermetures succéderont aux fermetures. Les salaires tomberont. Le chômage s'étendra démesurément.

Que chaque hôtelier, que chaque employé d'hôtel songe à la gravité d'une pareille menace!

Tous aux urnes! — L'initiative de crise est contraire à l'hôtellerie: toute l'hôtellerie doit la repousser de toutes ses forces!

Conférence des présidents de sections de la S.S.H.

le 20 mai 1935 à Berne

On sait que l'Assemblée des délégués réunie à Baden avait conféré à la Conférence des présidents les pleins pouvoirs nécessaires pour trancher définitivement la question de l'adhésion au Plan hôtelier de M. Duttweiler. Les décisions essentielles de la Conférence ont été communiquées à nos lecteurs dans notre dernier numéro et les membres de la S.S.H. sont donc déjà au courant de l'état actuel du problème qui nous préoccupe depuis des semaines. Il nous semble opportun néanmoins de publier un rapport plus détaillé sur l'importante réunion de Berne. Nous tenons surtout à exposer les motifs des décisions prises et à préciser clairement à quoi nous en sommes avec le Plan hôtelier.

La Conférence commença ses travaux le 20 mai à 14 heures, à l'hôtel Schweizerhof à Berne, sous la présidence de M. le Dr H. Seiler, Président central de la S.S.H. Elle réunissait les présidents de 59 sections ou leurs représentants, les membres de la Commission paritaire chargée d'étudier les offres de prix de l'Hôtelplan, diverses personnalités invitées et un certain nombre de membres de la Société.

Après avoir souhaité la bienvenue aux assistants, M. le Président central fait ressortir l'importance du problème à discuter et demande que les délibérations s'inspirent non pas de seuls sentiments, mais de considérations objectives et de sains principes commerciaux, car en fin de compte ce sont les hôteliers qui auront à supporter les répercussions de l'application du Plan hôtelier.

Comme base des discussions, le Comité central soumet à la Conférence un Tableau des prix élaboré par la Commission paritaire *ad hoc*, le contrat-type de la Coopérative Hôtelplan avec les hôtels individuellement, un projet d'accord éventuel entre la S.S.H. et M. Duttweiler, à titre de «gentlemen agreement» et sur lequel s'appuierait la réalisation du projet tout entier. Il y a en outre à examiner une proposition médiatrice de M. K. Wolf (Weggis) et un memorandum imprimé distribué au début de la Conférence par les soins de l'Hôtelplan.

La Conférence accepte de délibérer successivement sur ces différents points avant de passer aux votations.

A. La question des prix.

M. le Directeur Dr Riesen fait un bref exposé historique du projet Duttweiler et explique l'état actuel de l'affaire. La Commission paritaire constituée à Baden pour étudier les offres de prix de l'Hôtelplan a établi un Tableau (voir en troisième page du présent numéro), qui a pu être examiné les jours précédents seulement par la Commission de la réglementation des prix de la S.S.H. et par le Comité central. La caractéristique du Tableau, dont les prix ont du reste été acceptés par l'Hôtelplan,

est une diminution des tarifs en cas d'occupation plus élevée et la fixation de l'indemnité à payer par l'Hôtelplan, pour les lits réservés non occupés, proportionnellement au nombre des clients envoyés. La Commission paritaire, notre Commission des prix et le Comité central s'accordent à reconnaître qu'il serait difficilement possible à l'Hôtelplan d'assurer l'occupation prévue de 85% des lits mis à sa disposition. Par conséquent, l'indemnité de garantie doit varier et s'augmenter à partir de 50 centimes selon le degré de moindre occupation. L'Hôtelplan a adhéré en principe à ce mode d'agir, tout en faisant des réserves sur les chiffres de la garantie, à cause de l'état actuel de ses fonds.

M. le Dr Riesen parle ensuite des négociations menées par M. Duttweiler à l'étranger et dont les résultats sont encore très incertains. En tout cas, sous ce rapport, nous sommes tenus à la plus grande réserve, car l'hôtellerie suisse ne peut pas se mettre à dos les agences de voyages étrangères. D'autre part M. Duttweiler, à une exception près, n'a reçu encore aucune assurance formelle des entreprises de transport pour l'abaissement des tarifs en faveur des clients Migros. Enfin l'orateur fait part de différentes propositions de sections. La Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois propose la collaboration de la S.S.H. avec M. Duttweiler sur la base de nos prix minima réglementaires. Une autre proposition voudrait voir l'action Duttweiler restreinte à un nombre limité d'hôtels ou à certaines places peu fréquentées des touristes. L'Office suisse du tourisme propose de reprendre les voyages à forfait sur une autre base et d'inviter M. Duttweiler à incorporer son action dans ces voyages forfaitaires.

Le rapporteur conclut que trois possibilités se présentent: a) la lutte contre le Plan hôtelier, une solution qui ne saurait guère être prise en considération devant les résultats acquis après les pourparlers avec M. Duttweiler; b) le désintéressement de la S.S.H. de toute cette affaire, une ligne de conduite difficile à cause des dangers courus dans ce cas par notre réglementation des prix, comme à cause des répercussions de l'action Duttweiler sur l'opinion publique; c) une certaine collaboration avec l'Hôtelplan, pour autant que ce dernier consente des concessions, particulièrement dans le domaine des prix.

M. le Dr Franz Seiler, Directeur de la Fiduciaire hôtelière à Zurich, expose les travaux de la Commission paritaire. Il en a accepté la présidence à titre purement privé, ce qui n'engage en rien l'attitude ultérieure de la S.F.S.H. dans cette affaire. Ont participé aux travaux les deux représentants de l'Hôtelplan, MM. Bezzola et Wolf, les deux représentants de la S.S.H., MM. A. P. Boss et H. Wyss, M. Duttweiler et son collaborateur M. Rentsch, ainsi que M. le Dr Münch. M. Höhn, président de la Commission de la réglementation des prix de la S.S.H., empêché, a été mis dès le lendemain au courant des résultats acquis. Les délibérations de la Commission paritaire ont abouti à une entente consignée dans le Tableau de prix et dans le commentaire soumis à la Conférence des présidents. Le point principal de cette entente, c'est que

les prix du Tableau sont sensiblement plus élevés que les offres primitives de l'Hôtelplan. Le calcul des prix a été effectué par les divers membres de la Commission, séparément et indépendamment des autres membres. On a ensuite comparé les résultats et l'on a constaté qu'ils s'harmonisaient presque complètement. Sur cette base ont été établies les propositions de la Commission paritaire à la Commission des prix de la S.S.H. et à M. Duttweiler. Ce dernier a accepté, par écrit avec sa signature, les nouveaux chiffres des prix. La Commission paritaire a restreint ses calculs à cinq hôtels des différentes catégories, d'après les taux d'occupation et les résultats d'exploitation actuellement constatés. Sur la base des chiffres effectifs ainsi obtenus, on a calculé les prix à pratiquer en cas d'occupation de 85, 70, 60 et 50%. Les prix indiqués dans le tableau comprennent toutes les dépenses d'exploitation, y compris un modeste montant pour l'entretien des immeubles et du mobilier, plus le 10% de prélèvement pour le service, la kurtaxe et un franc de supplément pour les intérêts du capital emprunté. La Commission a aussi calculé les garanties à offrir en cas de non occupation des lits réservés et elle a obtenu des chiffres pour la plupart beaucoup plus élevés que les 50 centimes offerts par l'Hôtelplan. Une différence a été faite pour les contrats de la saison entière et pour ceux de l'avant et de l'après-saison seulement. Dans ce dernier cas, il est possible de consentir une réduction de 20 à 25 %, suivant la catégorie de l'hôtel, à la condition que ces prix réduits n'exercent pas d'influence sur ceux de la saison proprement dite. La S.S.H. devrait déterminer dans ce cas la durée de la haute saison non touchée par les prix réduits en faveur de l'Hôtelplan.

L'orateur relève que les prix actuels de l'hôtellerie ne sont pas des prix normaux, mais des prix nettement de combat, qui ne permettent plus de renter le capital investi. Ces prix ne pourraient être abaissés qu'en cas de très forte augmentation du taux d'occupation. Or on craint dans les milieux hôteliers que l'occupation prévue de 85% ne puisse pas être atteinte et que l'accroissement de la clientèle étrangère, en particulier, ne se heurte à de graves difficultés. Un financier a déclaré que les banques ne prendront position vis-à-vis du plan Duttweiler que lorsque les milieux directement intéressés auront fait connaître leur attitude et que lorsqu'un calcul sérieux des prix sera garanti.

M. le Dr Franz Seiler déclare en terminant que l'hôtellerie est arrivée aujourd'hui, en ce qui concerne ses tarifs, au point le plus bas encore admissible dans le commerce. Si l'initiative de M. Duttweiler peut être prise en considération comme encouragement du tourisme, il n'en est pas moins indispensable de maintenir les prix des hôtels sur une base commerciale saine, prévoyant un modeste service des intérêts, autrement ce serait la déroute sur toute la ligne.

En sa qualité de président de la Commission des prix de la S.S.H., M. Höhn parle spécialement de la garantie d'occu-

tion, dont le montant devrait s'augmenter, d'après le Tableau de la Commission paritaire, proportionnellement au déficit d'occupation. Par exemple, si au lieu de 8.000 nuitées à 8 fr. garanties, l'Hôtelplan n'en fournit que 7.000, le prix de 8 fr. ne suffira plus et devra s'augmenter d'un supplément compensant le manque à gagner. L'orateur traite aussi la question du supplément d'un franc à supporter par l'Hôtelplan pour les intérêts des capitaux empruntés, celle du pourcentage pour le service qui, en considération de la situation actuelle du personnel ne doit en tout cas pas être inférieur à 10%, enfin celle de l'obligation à assumer par M. Duttweiler de faire entrer dans la S.S.H. les outsiders participant à son action, à moins qu'ils ne s'y refusent pour des motifs graves. Après avoir étudié lui-même de très près le Tableau de prix de la Commission paritaire, M. Höhn est d'avis que pour M. Duttweiler il serait tout aussi favorable de baser son projet sur les prix minima de la S.S.H., en se réservant le bénéfice des conditions spéciales prévues à l'art. 15 du règlement (rabais jusqu'à 15% pour les sociétés et voyages collectifs). Alors on pourrait laisser tomber la garantie prévue pour occupation insuffisante.

M. le Président central remercie les trois rapporteurs, puis M. W. Fassbind donne connaissance de la proposition suivante, élaborée par le Comité central dans sa réunion de la matinée:

«Après mûres délibérations sur les prix à convenir avec M. Duttweiler et la Coopérative Hôtelplan, le Comité central est d'avis qu'il n'est pas possible, dans la pratique, de se baser sur des prix tels qu'ils ont été calculés par la Commission paritaire. Pour ce calcul, on a tenu compte seulement de cinq exemples particuliers, ce qui doit être considéré comme une base insuffisante. D'autre part, l'exécution se heurterait aux plus grandes difficultés, en ce sens que le prix varierait de cas en cas suivant le degré d'occupation des lits. Il serait donc impossible d'indiquer d'avance un prix déterminé aux clients de l'Hôtelplan pour leur arrangement, à moins que la Coopérative n'assumât une garantie totale, ce qui aurait des conséquences d'une portée extrêmement vaste. Les sommes indiquées présentement par M. Duttweiler comme versées à fonds perdus ou comme parts souscrites à la Coopérative, à disposition pour cette garantie, sont absolument insuffisantes pour le fonctionnement d'une organisation telle que la prévoit M. Duttweiler.

Le Comité central estime que la seule solution possible est l'acceptation des prix minima établis par la Société suisse des hôteliers, avec les faveurs spécifiées dans la réglementation des prix.»

Motivant cette proposition, M. Fassbind souligne spécialement le danger d'une nouvelle réduction des prix dans l'hôtellerie, telle que la comporte le Tableau de la Commission paritaire. Une pareille réduction compromettrait l'existence même de toute notre industrie hôtelière. Les prix abaissés deviendraient des prix normaux, que l'on ne pourrait pas refuser d'appliquer aux autres hôtes. Le Plan hôtelier porte donc

une grave atteinte à notre Réglementation des prix. Il est de nature à troubler nos bons rapports avec les agences de voyages, que nous devons cependant absolument maintenir. L'orateur propose l'acceptation de la proposition du Comité central.

Des délibérations animées s'ouvrent alors.

M. le Dr *Franz Seiler* reprend la parole pour expliquer que les prix calculés par la Commission paritaire se rapprochent beaucoup des minima actuels du règlement de la S. S. H. et que pour la haute saison ils sont même supérieurs à ces minima. Cette constatation est appuyée par M. *Boss*, membre de la Commission paritaire, lequel fait observer que les chiffres inférieurs dans le Tableau aux minima réglementaires concernent exclusivement l'avant- et l'après-saison. L'orateur rappelle les décisions antérieures de la S. S. H. concernant les réductions de prix. Après y avoir fait opposition au début, la majorité des sections s'y sont ralliées, en les reconnaissant comme des mesures imposées par les circonstances du moment. M. *Boss* souligne la nécessité absolue de réserver une certaine marge pour s'adapter à des circonstances qui varient constamment. Le Règlement des prix minima ne devrait pas être considéré comme impossible à assouplir suivant les besoins pratiques. Nous devons tenir compte du mouvement du Plan hôtelier et nous efforcer de nous y adapter en prévision de l'accroissement de la clientèle. Une occupation des lits de 50 à 60% peut être qualifiée comme normale. Si l'on nous garantit pour la haute saison une occupation de 75 à 80%, nous pouvons faire quelques concessions dans le domaine des prix. Le Plan hôtelier ne peut pas être repoussé sans autre, d'autant moins que les prix du Tableau en discussion comprennent tous les frais de revient et un supplément pour les intérêts du capital investi. Ces prix peuvent donc soutenir toutes les critiques.

M. *K. Wolf* (Weggis) parle longuement en faveur du Plan hôtelier. Après avoir rappelé qu'il a présenté par écrit une proposition intermédiaire, il énumère les principaux avantages du projet Duttweiler. Ce sont d'abord les possibilités de conditions de faveur pour les taxes des chemins de fer et la réduction des frais de revient de l'hôtellerie, promise par M. Duttweiler. En ce qui concerne les prix, nous devons considérer le fait que nous avons en Suisse trop d'hôtels, dont un certain nombre ne peuvent ni vivre ni mourir. Pour cette catégorie d'entreprises, le Plan hôtelier constitue un espoir nouveau. Il serait donc opportun de faire un essai l'été prochain, en ce sens que les maisons participant à l'action Duttweiler seraient regardées comme exclues de la concurrence. Il y aurait là des possibilités pratiques en ce qui concerne l'application interne du Plan hôtelier, tandis qu'à l'étranger la Coopérative Hôtelplan se bornerait au recrutement de la clientèle. Cette solution provisoire est acceptée par M. Duttweiler.

M. le Président central prend note de cette idée comme proposition éventuelle, quoique M. Duttweiler, interrogé à ce sujet, ait déclaré au Comité central ne pas pouvoir se rallier aux propositions de M. Wolf.

M. le Dr *Diethelm* (Ragaz) expose qu'il a lui-même effectué des recherches et des calculs pour savoir si l'affluence de clientèle supplémentaire promise par l'Hôtelplan rentre dans le domaine des possibilités. D'après la statistique fédérale pour l'année 1934, sur le total des voyageurs descendus dans les hôtels, la Suisse a fourni en chiffres ronds deux millions d'hôtes et huit millions de nuitées. Pour atteindre les chiffres normaux, il faudrait obtenir pour l'avant- et l'après-saison un trafic supplémentaire de 550.000 voyageurs, avec sept millions et demi de nuitées, c'est-à-dire que le tiers de la population suisse devrait aller en vacances dans le pays même. L'orateur ne croit ni à la possibilité d'une pareille extension du tourisme interne, ni à la possibilité pour l'Hôtelplan de payer les indemnités de garantie pour la non-occupation des lits mis à sa disposition. On ne pourrait donc pas étendre l'action à la totalité des hôtels et l'on devrait au contraire la limiter à certains établissements ou à certaines régions. L'orateur attire d'autre part l'attention sur différentes contradictions relevées dans la publicité et dans les affirmations de l'Hôtelplan au sujet de ses travaux préparatoires et de son action à l'étranger, spécialement en Allemagne. Ici encore, il s'agit de trouver

une solution qui ne porte pas préjudice à l'ensemble de l'hôtellerie.

M. le Directeur *Dr Riesen* déclare partager ce scepticisme, en se basant sur la situation financière actuelle de l'Hôtelplan. Le capital de la Coopérative est de 138.000 francs et les contributions à fonds perdus atteignent 244.000 francs. Cette situation donne naturellement lieu à des craintes au sujet de la couverture des garanties assumées. M. Duttweiler ne veut rien savoir de nos prix minima et déclare être prêt à restreindre éventuellement son action aux maisons pratiquant déjà des prix inférieurs. Là encore, il y a un danger pour notre réglementation.

M. le Président central exprime des craintes semblables et fait part d'une déclaration de M. Duttweiler que si la S. S. H. persiste à vouloir s'en tenir à ses prix minima, cela équivaut à repousser définitivement le Plan hôtelier, car dans ce cas les entreprises de transport refuseraient également leur collaboration.

M. *L. Gredig* (Pontresina) examine certains chiffres du Tableau de prix de la Commission paritaire, en critiquant le fait que les différences de prix entre les catégories supérieures et les catégories inférieures sont trop faibles, ce qui porte préjudice aux petits hôtels et fait courir le danger de les voir quitter la Société. L'orateur fait appel à la solidarité de toute l'hôtellerie. Il propose de repousser le Plan hôtelier et d'approuver la proposition du Comité central. La S. S. H. ne peut pas abandonner ses prix minima pour accepter ceux du projet, autrement ce serait un effondrement général des tarifs, car tous les autres clients des hôtels, comme le fait s'est produit l'année dernière lors des voyages à forfait, voudraient bénéficier des mêmes avantages. M. *L. Gredig* présente comme proposition éventuelle la suggestion qu'en cas d'entente avec l'Hôtelplan les clients venus directement jouissent des mêmes prix que les clients envoyés par l'Hôtelplan.

M. *Höhn* met en garde contre l'acceptation de la proposition Wolf, en relevant que même si l'action Duttweiler est restreinte à certains établissements de certaines places ou régions, les autres maisons de la contrée seront forcées d'abaisser aussi leurs prix pour soutenir la concurrence, ce qui les exposerait aux sanctions de la réglementation des prix. Pour la S. S. H., il n'y a pas de milieu: ou bien elle doit autoriser tous ses membres à participer à l'action du Plan hôtelier, ou bien elle doit l'interdire à tous également.

M. *H. Gerber*, au nom de la section de Lugano, se prononce en faveur de la proposition du Comité central et M. *Boss* communique que la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois se prononce dans le même sens.

M. *A. Stiffler-Vetsch* (Davos) regrette tout d'abord que l'Hôtelplan ait trop précipité les choses et qu'on n'ait pas laissé aux sections de la S. S. H. un temps suffisant pour étudier sérieusement le problème et prendre position sur des bases objectives. On suit cependant cette manière d'agir pour chaque projet dont la réalisation semble susceptible d'être utile au tourisme. L'orateur se déclare chargé par la section de Davos d'approuver toutes les propositions du Comité central tendant à une entente avec l'Hôtelplan sur la base des prix minima de la S. S. H. Tout en reconnaissant pleinement la valeur des travaux de la Commission paritaire, M. Stiffler se voit obligé de repousser le tarif qu'elle a proposé, car il ne permet aucun rendement des affaires. Or aujourd'hui plus que jamais, en raison de sa responsabilité à l'égard de ses bailleurs de fonds, l'hôtellerie est tenue de calculer commercialement et de défendre ses prix minima, ce que M. Duttweiler, en sa qualité d'homme d'affaires, doit comprendre lui-même. Si la majorité de la Conférence accepte les tarifs prévus par la Commission paritaire, l'orateur, au nom de la section de Davos, présente la proposition éventuelle de ne pas prévoir un rabais de 20 à 25% pour l'avant- et l'après-saison, mais de 10 à 15%.

MM. *Ad. Steidinger* (Brunnen), *R. Hunziker* (Berne), *J. Suter* (Kiental), *A. Auber* (Genève) et *R. Mojonnet* (Montreux) parlent en faveur de la proposition du Comité central, tandis que M. *Tresch* (Amsteg), en considération des intérêts des petits hôtels et au nom de la section d'Uri, recommande la collaboration avec l'Hôtelplan dès qu'un rapprochement aura pu s'opérer dans la question des prix. Or ce rapprochement

s'est produit, car entre les tarifs de la Commission paritaire et ceux de notre réglementation des prix minima il n'y a plus que des différences de 30 à 40 centimes. Le Plan hôtelier ne doit donc pas être repoussé et l'orateur recommande de rechercher une solution acceptable sur la base des prix du Tableau de la Commission paritaire.

M. *E. Bezzola* (Flims-Waldhaus) parle dans le même sens en soulignant le grand intérêt soulevé par l'action Duttweiler dans les milieux touristiques de l'étranger. Un arrangement devrait être conclu sur la base des prix calculés par la Commission paritaire, peu différents des prix minima de la S. S. H. L'orateur suggère d'autre part au Comité central de limiter éventuellement l'action à certaines places et à certains hôtels, et d'accorder dans ce cas, sur les prix minima réglementaires, une réduction générale de 15%, avec une réduction supplémentaire de 10% pour l'avant- et l'après-saison. L'orateur propose le renvoi de l'affaire au Comité central pour nouvelle étude.

M. *E. Burkhalter* (Thoune) est partisan d'une entente avec l'Hôtelplan, tandis que M. *T. Halder* (Arosa) souligne l'insuffisance du capital de garantie de la Coopérative Duttweiler. M. *G. Pinosch* (Vulpera) prend la défense des prix minima de la S. S. H. et appuie la proposition du Comité, de même que MM. *H. Haejeli* (Lucerne), *H. Schenk* (Interlaken) et *A. Auber* (Genève). Ce dernier propose en outre des démarches de la Société auprès des autorités compétentes pour obtenir que les entreprises participant à l'action du Plan hôtelier soient exclues des avantages de l'action de secours de la Confédération et de l'assistance de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie en vue d'un assainissement.

M. *Siegenthaler* (Zoug) déclare que sa région se désintéresse du Plan hôtelier. Il recommande toutefois d'examiner sérieusement la question de savoir si en présence de l'insuffisance notoire du capital de garantie de la Coopérative Hôtelplan il est possible à la S. S. H. de prêter la main à la réalisation des idées de M. Duttweiler.

M. *S. Bittel*, Directeur de l'Office suisse du tourisme, parle des répercussions possibles du Plan hôtelier sur le terrain international. Après avoir souligné l'importance pour notre tourisme des grandes agences de voyages et des représentations des C. F. F. à l'étranger, il fournit des renseignements sur les démarches faites par M. Duttweiler à Paris et à Londres. M. Duttweiler s'est heurté dans les milieux touristiques des deux capitales à une résistance claire et nette. Dans ces conditions, l'Office du tourisme ne peut pas sympathiser avec le Plan hôtelier, d'autant plus que toute la propagande déjà faite jusqu'à présent pour la prochaine saison deviendrait sans utilité. Au lieu d'adhérer au Plan hôtelier, il serait préférable de revenir aux voyages forfaitaires organisés sur une base nouvelle. L'orateur indique les grandes lignes d'un projet dans ce sens, qu'il a communiqué quelques jours auparavant à la S. S. H. Il vaudrait mieux pour l'hôtellerie choisir une solution trouvée par elle-même, ce qui lui assurerait la continuation de l'appui des 1500 agences de voyages de l'étranger, notamment par leur propagande systématique en faveur de la Suisse, pays idéal de tourisme.

M. Duttweiler fait alors son entrée dans la salle et M. le Président central lui donne aussitôt la parole pour présenter ses diverses propositions nouvelles. M. Duttweiler déclare qu'il accepte les prix calculés par la Commission paritaire, en contact avec la S. F. S. H., et comportant une nouvelle tarification pour le trafic de la saison entière. Le memorandum qu'il a fait distribuer à la Conférence des présidents a été communiqué également à la presse, qui le publiera sans retard. Seuls pourront participer à l'action de l'Hôtelplan les hôtels offrant des garanties suffisantes pour l'exécution de leurs engagements et acceptant les nouveaux prix. M. Duttweiler est prêt à accorder deux sièges dans le conseil de la Coopérative Hôtelplan au Comité central de la S. S. H. et un siège à la Fiduciaire hôtelière. Il laisse à la S. S. H. le soin de désigner les places et les hôtels pouvant participer à l'action du Plan hôtelier. Après avoir accepté les prix de la Commission paritaire et les autres conditions de la S. S. H., l'Hôtelplan ne demande plus qu'un contrat d'avant-saison, peut-être jusqu'au 15 juillet. Dans ces conditions, la responsabilité d'un échec retomberait sur l'hôtellerie, respectivement sur la S. S. H.

Des participants à la Conférence posent différentes questions à M. Duttweiler, par exemple au sujet de son action en Allemagne et de l'attitude prise par les agences de voyages de Paris et de Londres à l'égard du Plan hôtelier. Les auteurs des questions ne semblent pas particulièrement satisfaits des réponses reçues. Après avoir précisé deux adjonctions demandées par l'Hôtelplan au projet d'accord entre la S. S. H. et la Coopérative, M. Duttweiler prend congé de l'assemblée. La discussion générale sur la question des prix se trouve ainsi terminée.

B. Projet de contrat individuel entre l'Hôtelplan et les hôtels. Arrangement éventuel entre la S. S. H. et l'Hôtelplan.

M. le Président central et M. le Directeur *Dr Riesen* fournissent des explications sur les propositions de l'Hôtelplan et sur les contre-propositions du Comité central en ce qui concerne les deux projets précités. Ceux-ci sont soumis successivement à une discussion de détail, au cours de laquelle l'assemblée accepte diverses propositions de modifications ou d'adjonctions. Tel est le cas par exemple en ce qui concerne le for juridique en cas de litige, que l'on veut fixer au domicile de l'hôtelier et non pas à Zurich, et de la peine conventionnelle pour non-accomplissement des obligations contractuelles, dont on réduit le maximum à 500 francs. En vue de la mise au net définitive du texte des deux projets, la Présidence fait inscrire au procès-verbal deux propositions additionnelles du Dr Münch relatives à la participation des hôtels outsiders et à l'engagement de la part de l'Hôtelplan de conclure des contrats seulement avec les hôtels désignés par la S. S. H. et la S. F. S. H. comme appropriés au genre de réception prévu par le Plan hôtelier. Les deux projets seront publiés prochainement dans notre journal pour l'orientation de nos sociétaires.

A 18 heures, les délibérations sont suspendues pendant 15 minutes. A la reprise on recommence la discussion sur la question de principe de l'adhésion au Plan hôtelier. A 19 heures, on passe aux

Votations

sur les différentes propositions soumises à l'assemblée. Le résultat en a déjà été communiqué dans le dernier numéro de l'Hôtel-Revue. *La proposition principale du Comité central est acceptée à une forte majorité*, ainsi que le projet de *contrat-type* entre les hôtels et la Coopérative Hôtelplan, et le projet d'*arrangement* entre la S. S. H. et l'Hôtelplan, sous réserve d'acceptation par la Coopérative de la décision essentielle, à savoir la reconnaissance des prix minima de la S. S. H. comme base du calcul des prix à convenir. Avec cette réserve, le Comité central est autorisé par l'unanimité de l'assemblée à conclure une convention avec l'Hôtelplan.

Sur la recommandation de M. le Président central, l'assemblée accepte la proposition de M. Duttweiler de recourir, dans l'éventualité d'un échec des pourparlers, à l'intervention du Département fédéral de l'économie publique, afin de chercher sous sa direction à éclaircir la situation.

L'assemblée accepte également la proposition de M. Auber (Genève), demandant que la S. S. H. entreprenne des démarches pour obtenir que les hôtels membres de la Société qui, contrairement aux décisions de l'organisation centrale, participeraient néanmoins à l'action de l'Hôtelplan soient exclus des bénéfices des mesures de secours officielles.

Finalement, le Comité central reçoit toutes les compétences requises, dans l'éventualité où la S. S. H. se trouverait forcée de lutter contre l'Hôtelplan, pour prendre les mesures appropriées en vue de la sauvegarde des intérêts professionnels de toute l'hôtellerie.

Ainsi se terminent les débats sur l'affaire du Plan hôtelier. M. Duttweiler est mis au courant des décisions de la Conférence et on lui conseille vivement d'accepter les prix minima de la S. S. H. comme base d'un accord éventuel, ou du moins d'une continuation des pourparlers. Il s'y refuse ce-

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons
faisant de la publicité dans la
Revue Suisse des Hôtels

pendant et préfère recourir à l'intervention du Département fédéral de l'économie publique. Nous devons attendre maintenant le résultat de cette démarche.

En attendant la suite qui sera donnée à l'affaire, le Comité central demande instamment à tous les membres de la S. S. H. de s'en tenir comme auparavant, dans la fixation de leurs tarifs, à nos prix minima réglementaires. En exécution des décisions prises par la Conférence des présidents et en vertu des statuts, le Comité central a le devoir de faire appliquer strictement le Règlement des prix minima et d'agir avec sévérité contre les hôtels qui refuseraient de l'observer.

La Conférence des présidents s'occupe encore du problème du *tourisme germano-suisse* et de la proposition de l'Office du tourisme de reprendre les *voyages à forfait* sous une forme différente. M. le Directeur S. Bittel présente un rapport sur cette seconde question. Après une discussion où se font entendre des partisans et des adversaires du projet, le Comité central se déclare disposé à étudier promptement cette suggestion et à soumettre le plus tôt possible aux sections des propositions à ce sujet.

M. le Président central souligne encore l'importance de cette Conférence des présidents et des décisions prises, ainsi que la nécessité pour toute l'hôtellerie de pratiquer une politique de tarifs irréprochable au point de vue commercial. Puis il lève la séance à 19 heures 3/4, en faisant chaleureusement appel à l'esprit de confraternité, d'union et de solidarité de tous les membres de la S.S.H. et en leur demandant de rester inébranlablement fidèles, à l'avenir également, à la Société professionnelle centrale, en collaborant chacun, sur le front commun, à la réalisation de ses buts.

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Le Congrès de Bruxelles
Le lundi 13 mai 1935 débute à Bruxelles le Congrès, qui se réunit tous les trois ans, de l'Alliance internationale de l'hôtellerie, fédération des associations hôtelières nationales. Le Congrès

fut ouvert à l'Exposition universelle par le célèbre hôtelier et député belge M. G. Marquet, qui souhaita la bienvenue aux délégations de 17 pays, comprenant environ 200 personnes. Le Président de l'Alliance, M. C. Pinchetti, Président de la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme de Rome, remetta à ces paroles de bienvenue et de la réception grandiose faite aux représentants de l'Alliance par l'hôtellerie belge. Après l'ouverture officielle, les congressistes visiteront l'Exposition. Comme on pouvait s'y attendre d'après les expériences faites partout ailleurs en pareil cas, elle n'était pas encore complètement prête, ce qui ne se passait qu'au début de juin. Elle commença alors une attraction mondiale de premier ordre. Le palais principal, avec ses magnifiques jardins et avenues, fait une impression saisissante, surtout pendant les illuminations du soir.

Les deux journées suivantes furent occupées par les travaux proprement dits du Congrès. Le mardi 14 mai, le Comité exécutif siégea la matinée et l'après-midi à l'Hôtel Atlanta. On s'intéressa tout particulièrement pendant ces séances aux rapports semestriels des organisations hôtelières nationales. Presque tous ces rapports exprimaient une profonde déception du grave marasme des affaires hôtelières. Les plaintes les plus impressionnantes furent celles de la France, où le tourisme traverse une crise d'une gravité extrême, malgré l'absence de prescriptions sur les devises, la liberté de la frontière et des prix d'hôtels extraordinairement réduits. Pendant ce temps, l'hôtellerie française voit d'autres pays empêcher toujours davantage la sortie de leurs nationaux. Fort intéressant aussi fut le rapport de l'Italie, pays qui, en vue d'intensifier le tourisme, va introduire pour la prochaine saison d'été, en s'appuyant sur les expériences faites en Suisse et ailleurs, un système de bons d'hôtel pour une journée entière ou une demi-journée. Ces bons d'hôtels, répartis en cinq catégories, avec des prix à forfait exactement indiqués, seront vendus exclusivement par les agences de voyages et les bureaux de tourisme. Les automobilistes étrangers qui se procurent ces bons recevront en outre la benzine franche de douane et de taxes, c'est-à-dire environ à moitié prix.

Les déclarations de la Fédération hôtelière belge sur les repercussions de la dévaluation du belga attirèrent également l'attention. Elles apprennent que les autorités, malgré la hausse sensible des prix de revient, ont interdit à l'hôtellerie de majorer ses tarifs. Ce qui est curieux, c'est que cette intervention des autorités s'est produite à l'instigation d'un certain nombre d'agences de voyages britanniques. Les hôtels firent valoir néanmoins qu'il leur était impossible de se tirer d'affaire sans augmenter leurs prix. En fait, malgré le veto des pouvoirs publics, ils doivent procéder à des majorations de 10 à 20%, insuffisantes il est vrai pour compenser les charges résultant de la dévaluation de la monnaie. Les hôteliers belges comptent cependant sur une plus grande affluence de clientèle. Cette attente paraît justifiée, étant donné les bas prix des hôtels et l'attraction unique et puissante de l'Exposition universelle.

Faisant contraste avec les plaintes presque générales des pays touristiques, les rapports de l'Angleterre, des Pays scandinaves et du Portugal

signalent une fréquentation satisfaisante des hôtels. Les rapports américains sont également assez optimistes.

Toutes les délégations nationales furent unanimes à déclarer que les restrictions imposées actuellement au tourisme et à l'hôtellerie sont extrêmement préjudiciables et qu'il faut travailler à leur suppression avec toute l'énergie possible. On considère que dans la situation présente le seul moyen utilisable de ranimer le mouvement touristique est la conclusion de conventions entre Etats, comme il en existe entre la Suisse et l'Allemagne, entre l'Italie et divers autres pays. Ceci ne représente aucunement un état de choses idéal, mais une situation qui ne saurait être que provisoire et passagère. Pendant toute la discussion, on fit entendre que seul le rétablissement de la sécurité dans les rapports économiques et dans le maintien de la paix est capable d'apporter une véritable amélioration à l'hôtellerie et au tourisme.

Le Président de l'Alliance, M. C. Pinchetti, formula expressément le vœu que les milieux de l'A. I. H. se rapprochassent davantage de la Société des nations, dont la section économique s'occupe depuis quelque temps des problèmes du tourisme. Malheureusement, malgré des efforts répétés, il a été impossible jusqu'à présent de réunir une conférence internationale dans le but de faciliter et d'encourager le tourisme, comme l'avait suggéré en son temps M. le Dr H. Seiler.

Nous publions un rapport détaillé sur les nombreuses autres questions traitées par le Comité exécutif et ses commissions des que nous aurons reçu les procès-verbaux des séances avec les textes exacts des résolutions votées. Nous mentionnerons ici toutefois quelques indications plus spécialement intéressantes.

On fit un accueil unanimement favorable à un intéressant rapport sur la nécessité d'adapter l'hôtellerie de luxe aux besoins du moment.

Un projet de l'Institut international pour l'unification du droit privé, à Rome, pour une législation internationale uniforme sur la responsabilité civile de l'hôtelier fut l'objet de sévères critiques. Le Comité exécutif a peu près unanime fut d'avis que ce projet doit être rejeté, car les associations hôtelières nationales pour nouvelle étude et rapport, car les dispositions internationales proposées sont plus défavorables aux hôteliers, dans plusieurs pays, que les dispositions actuellement en vigueur.

On fut unanime aussi à condamner l'opposition devant les hôtels des panoncaux des clubs d'automobilistes. Il s'agit d'un abus extrêmement déplorable. On fit ressortir en termes catégoriques la nécessité d'une suppression ou du moins d'une limitation. D'après une opinion exprimée, les Automobile-clubs devraient eux-mêmes se rendre compte qu'il faut cesser de déparer les entrées des hôtels avec ces laids morceaux de fer blanc.

Au sujet des droits d'auteurs, on exprima le vœu, du côté suisse, que l'Alliance s'efforçât d'obtenir, à la Conférence internationale de Bruxelles en 1936, une meilleure sauvegarde des intérêts des consommateurs de musique. On prévoit en effet, dans le domaine international, une extension des droits d'auteurs inacceptable par l'hôtellerie, déjà suffisamment imposée de toutes manières.

Dans les séances des commissions, on délibéra sur les actions de secours en faveur de l'hôtellerie dans les différents pays; sur la nécessité de réagir contre les abus dans les constructions d'hôtels et dans le logement de clients dans des chambres et appartements privés; sur l'échange international de personnel d'hôtel, qui présente des difficultés et qui fera l'objet d'un examen dans une réunion spéciale de représentants des pays intéressés, prévue pour la fin de juin; sur la réduction des charges imposées particulièrement à l'hôtellerie par les Etats; sur la journée de huit heures dans l'hôtellerie; sur les rapports avec les agences de voyages, avec lesquelles d'importants pourparlers avaient eu lieu peu de jours auparavant; sur l'adaptation réciproque des prix d'hôtels; sur l'enseignement professionnel hôtelier dans les hautes écoles et universités; sur le problème du pourboire, etc.

Après la clôture des travaux des commissions, le Comité exécutif tint de nouveau une séance plénière pour résumer et condenser les résultats de ces travaux dans des résolutions et des recommandations. On examina également dans cette séance la situation financière de l'Alliance. Cette situation est un miroir caractéristique de la situation d'ensemble de l'hôtellerie, qui ne cesse d'empirer. Il est impossible d'autre part de majorer les cotisations des associations hôtelières nationales. Par économie, il faudra restreindre encore le Secrétariat de l'Alliance, qui sera transféré pour les trois prochaines années à Londres, c'est-à-dire au siège de la nouvelle présidence.

Comme nouveau Président de l'Alliance pour la prochaine période triennale fut désigné à l'unanimité et par acclamations

Sir Francis Towle,
Président de l'Association britannique des hôteliers,
Directeur de la Société des Hôtels Gordon à Londres.

Le Président sortant de charge, M. C. Pinchetti, fut nommé comme ses prédécesseurs Président d'honneur de l'Alliance.

Le Congrès tint sa seconde assemblée plénière dans l'après-midi du mercredi 15 mai, à l'Hôtel Métropole à Bruxelles. Il ratifia sans discussions les décisions et les résolutions du Comité exécutif et confirma par acclamations la nomination du nouveau Président, sir Francis Towle.

À côté des séances de travail, le programme du Congrès comportait une longue série d'invitations, de banquets et d'excursions, dont il serait trop long de donner ici un compte rendu détaillé.

Nous ne saurions toutefois passer sous silence la réception extraordinairement bienveillante et cordiale des délégations nationales par le jeune roi Léopold, la réception à l'Hôtel de ville



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)



Wir desinfizieren und vertilgen überall,
WANZEN
KÄFER, MÖTTEN
MÄUSE etc.
Grösste Spezialfirma
der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Lorenzstrasse 22
Bern, Telefon 24.527
Seilerstrasse 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. du Cour 58

Dancing

zu vermieten, zu vortheilhaftesten
Bedingungen, in einer Stadt, an
der Sprachgrenze gelegen. Of-
feren unt. Chiffre K 10445 Gr.-
u. Publicitas Grenchen.

Hotelfahnen
in jeder Ausführung und Grösse, solidfarbig
fabriziert und liefert
HCH. STÜSSI-HEFTI, MOLLI (GL.)

Liegestuhlstoffe
und **Liegestühle**

Moderne Streifen, hohe Qualität
Schoop & Co., Zürich

... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!

Dro-Loo-Spiel

Kurzweilig und inter. für Gross
und Klein. Verwendbar im Gar-
ten und im Saal. Mit 1 Ring und
Reglement komplett
Fr. 6.50 franko
Prospekt gratis.
GEBR. SCHWEIZER — THUN
zum Anker

**Kleines Hotel und
Restaurant in Basel**

beim Bundesbahnhof samt
Inventar
**stänsig zu verkaufen,
eventl. zu vermieten.**
an nur kapitalstärkige Fach-
leute. Übernahme auf 1. Juli
1935. Durch A. Plattner,
Clarastrasse 5, Basel.

Gratis
und diskret versenden wir
unsere Prospekte über hy-
gienische und sanitäre Ar-
tikel. Gef. 30 Rp. für
Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

PAPIERWAREN

Friture- u. Tortenpapiere, Lunchsäcke, Pic-
nic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Pa-
pierservietten, Zahnstocher, Klosett-papiere

Verlangen Sie unsern Katalog

K A I S E R

& Co. A.-G. — Telephon 22.222 — Bern
PAPIERWAREN FÜR HOTELBEDARF

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Konkursrechtliche Hotel-Steigerung

Aus der Konkursmasse des von Bergen Heinrich, gew. Wirt, in Flüh, nun in Basel, wird
Montag, den 24. Juni 1935, nachmittags 2 Uhr, im Steigerungsobjekt, in Flüh, versteigert:

Gasthof zur „Landskron“
14 a 17 m² Hausplatz und Garten. Kat. Schätzung Fr. 750.—

darauf stehen:
Gasthaus No. 54, assokt. 1932 101 000.—
Remisen No. 53, „ 1921 1 000.—
Zubehör: Wirtschaftl. und Hotelinventar.

Sa. Grundbuchschatzung Fr. 102 755.—
Konkursamtliche Schätzung Fr. 121 000.—

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 10. Juni 1935 an während 10 Tagen beim unter-
zeichneten Konkursamt zur Einsicht auf.
Es findet nur eine Steigerung statt, an welcher der Zuschlag um das höchste Angebot erfolgt.
Kaufliebhaber ladet höflich ein.
Dornach, den 20. Mai 1935.

Konkursamt Dornach:
Furzer, Notar.

Hotelbesitzung

im Berner-Oberland zu verkaufen.

Das in schönster Lage, 1000 Meter über Meer gelegene
Hotel & Kurhaus Viktoria in Reuti, Hasliberg
mit ca. 80 Betten, betriebsbereit, wird ein einmaliger, öffentlicher Versteigerung
an den Höchstbietenden verkauft.

Die Steigerung findet statt: Dienstag, den 25. Juni 1935, 14 Uhr, im Hotel-Kurhaus
Reuti zu Hasliberg. Die Steigerungsbedingung und das Lastenverzeichnis können
10 Tage vor der Steigerung beim unterzeichneten Konkursamt eingesehen werden.
Konkursamt Oberhasli in Meiringen.



Für Hotels, Pensionen, mit matt
vernickelten, verstellbaren Bü-
geln und Spiralmatratze. Das
Bett ist auch als Couch oder
als Chaiselongue zu benutzen.

Prompter Nachnahme-Versand.

Verlangen Sie bitte unseren Spezial-Betten-
Katalog

Zelmoli

Haus für Qualitätsware, Zürich

Für Ihre Glacen verwenden Sie
vorteilhaft

LUCULLUS-Eiscremen

Einfach im Gebrauch. Verschiedene Sorten

J. Buser, Stein (Aargau) - Telephon No. 32

de Bruxelles par le bourgmestre Adolphe Max, célèbre aujourd'hui dans le monde entier, et enfin le brillant banquet officiel à l'Hôtel Métropole, en présence de plusieurs membres du gouvernement, d'une partie du corps diplomatique et de nombreux hauts fonctionnaires de l'Etat. Les autorités belges ont manifesté ainsi la haute importance qu'elles attachent au grand tourisme et à l'hôtellerie internationale. Dans un discours magistral, le ministre Bevesse se fit l'écho de ces sentiments des pouvoirs publics belges à l'égard de l'hôtellerie.

Nous tenons à exprimer ici aux membres de l'hôtellerie belge, spécialement à MM. G. Marquet, Jussy, M. Wisen et Harou, nos plus chaleureux remerciements pour le si parfait accueil qu'ils ont réservé aux congressistes en général et aux Suisses en particulier.

Et pour terminer, nous relèverons encore la réception si profondément amicale et si pleine d'attentions de tous genres faite à notre petite délégation suisse par nos compatriotes hôteliers en Belgique, spécialement par M. le directeur Fichard à l'Hôtel Métropole, par M. le directeur Landry à l'Hôtel Atlanta et par M. Grab, propriétaire de l'Hôtel Suisse à Anvers. Ces messieurs répondaient on peut dire infatigablement à toutes nos questions et à tous nos desirs, lesquels pourtant n'étaient pas toujours faciles à combler. Ils ont prouvé que dans nos Suisses à l'étranger nous possédons vraiment et toujours des amis excellents et de non moins excellents compatriotes.

M. R.

Statistique du tourisme

Pour le mois de mars 1935, la statistique fédérale du tourisme s'est étendue à 6458 entreprises hôtelières en exploitation (6226 en mars 1934), comptant en tout 131.500 lits pour hôtes (122.500 en 1934). La légère amélioration constatée régulièrement depuis le mois de décembre 1934 dans le degré de fréquentation des entreprises hôtelières suisses se voit interrompue, au mois de mars, par un faible recul de la proportion des lits disponibles occupés, 22,3% contre 22,6. Il est probable que cette légère diminution provient seulement du fait que le mouvement touristique plus marqué pendant les vacances de Pâques avait été enregistré l'année dernière déjà au mois de mars, tandis que cette année il ne le sera que pour le mois d'avril. Pour cette raison aussi, essentiellement, le nombre des arrivées pendant le mois de mars s'est abaissé de 21.550 ou de 10,4% comparativement au même mois de l'an passé; il est descendu à 184.900 contre 206.400. Cependant le nombre des nuitées s'est accru, au regard du mois de mars de l'année précédente, de 51.300 ou de 6%, atteignant ainsi 910.800 au lieu de 859.500. C'est là le résultat des bonnes conditions de la neige pendant le mois de mars, qui ont engagé les hôtes arrivés déjà précédemment à prolonger leur séjour. Cette augmentation du nombre des nuitées se répartit assez également entre les hôtes venus de l'étranger et ceux qui ont leur domicile en Suisse.

Tandis que l'on ne constate que de légères différences dans les taux de fréquentation des grandes régions de tourisme enregistrés au mois de mars de cette année comparativement au même mois de l'année dernière, il n'en est pas de même pour certaines stations en particulier. Les grands centres touristiques des Grisons, Davos, Arosa et St-Moritz ont été beaucoup plus fréquentés au mois de mars 1935 qu'en mars 1934. D'autre part, si Lugano, Locarno et aussi Montreux accusent une certaine régression de leur taux d'occupation des lits disponibles, le mouvement touristique pendant les fêtes de Pâques, plus tardives cette année, sera d'autant plus favorable aux résultats enregistrés au mois d'avril dans ces stations.

Notre propagande touristique à l'Exposition de Bruxelles

On lisait il y a quelques jours dans l'Etoile belge:

L'Office national suisse du tourisme a voulu apporter une contribution importante à la participation suisse à l'Exposition universelle de Bruxelles. Il l'a fait très ingénieusement, en disséminant ses photos, ses affiches, ses rappels folkloriques dans les pavillons suisses et l'on ne peut y faire un pas sans rencontrer l'un ou l'autre évocation des beautés naturelles de la Suisse.

Cette propagande intelligemment conçue et dont pourrait s'inspirer maint pays domine en quelque sorte la section suisse et un bureau de renseignements bien outillé la complète.

Signalons parmi les photos les plus intéressantes la montée à l'alpage, la fête des vigneronnes et les vendanges, le jeu du hornuss, une série d'indications claires et précises relatives aux postes automobiles, aux chemins de fer et aux routes alpêtres, enfin de magnifiques vues de glaciers, de lacs et de cités curieuses.

On admire aussi deux cors des Alpes longs de trois mètres. Les visiteurs de l'Exposition auront l'occasion de les entendre. On assure que les sons s'en répercutent sur tout le plateau du Heyssel.

Dans une vitrine, des figures de cire rappellent des types de femmes suisses aux costumes nationaux extrêmement riches: une Lucernoise aux robes rose et noir; une Appenzelloise vêtue de vert et noir; une Valaisanne parée de mauve et noir.

Ajoutons qu'un bureau de renseignements doté d'une documentation complète est également installé dans le grand hall de la gare internationale.

Ce bel effort touristique, conclut le journal bruxellois, méritait d'être signalé.

Le Salon des arts ménagers au XVIe Comptoir suisse

Le Comptoir suisse organise cette année, en collaboration avec le Cartel romand d'hygiène sociale et morale, un Salon des arts ménagers, qui aura lieu du 7 au 22 septembre prochain à Lausanne.

Ce Salon, dont le but est d'encourager la rationalisation dans l'aménagement de l'habitation, comprendra, en principe, l'exposition par les industriels et artisans suisses intéressés, de pièces d'habitation aménagées avec leurs meubles et objets essentiels, soit cuisines, salles à manger, chambres à coucher, chambres d'enfants, chambres de bonne, chambres à lessive citadines et rurales, dont au moins une série devra correspondre à un ménage citadin de condition modeste. Outre l'ameublement respectif de ces pièces, l'exposition groupera la lustrerie, la literie, les tapis, la lingerie avec layage et vêtements de jeunes enfants, la vaisselle, l'agencement complet de la cuisine, les machines et appareils pour le ménage, les produits et instruments de nettoyage, la décoration, les jeux éducatifs, etc.

Il importe d'attirer l'attention des maisons des différentes branches intéressées aux arts ménagers sur cette manifestation, qui répond aux suggestions faites dans les milieux de la production et de la consommation, et qui permettra à un grand nombre d'entreprises de faire valoir leurs produits et de traiter effectivement des affaires.

La participation des maisons est prévue sous deux formes, soit dans les «ensembles», conformément à la formule indiquée ci-dessus, soit dans des stands individuels. Un jury distinguera les stands et les «ensembles» qui correspondront le mieux au but du Salon et retiendra les solutions qui uniront le bon marché à la qualité, au pratique et à l'esthétique.

Enfin, des démonstrations quotidiennes de rationalisation ménagère auront lieu pendant la durée du Salon et porteront sur l'aménagement de l'habitation, l'ameublement, le trousseau, le travail ménager, les applications du gaz et de l'électricité, l'alimentation, etc. En rehaussant l'intérêt des stands et de l'exposition en général, ces démonstrations contribueront à attirer et à retenir un nombreux public au Salon des arts ménagers du prochain Comptoir suisse.

Malgré cette affluence de pèlerins et l'intérêt qu'il y avait à les retenir le plus longtemps possible, l'industrie hôtelière était presque inexistante à Jérusalem et le prestige de la Ville Sainte en souffrait autant que son commerce. Il fallut, pour combler cette lacune, et la combler de la façon la plus brillante, qu'un Suisse, M. Charles Baehler, se décidât à créer le *King David Hotel*.

Avec sa perspicacité et son expérience connues, l'administrateur-délégué des *Egyptian Hotels* avait saisi en effet la nécessité et l'avantage de doter Jérusalem d'un hôtel de premier ordre et il eut tôt fait de mettre ce projet sur pied.

Réunir les capitaux, choisir le style architectural convenant le mieux au futur palace, inspirer les plans et en surveiller l'élaboration, ce fut le rôle de M. Baehler. Rôle éblouissant, qui exigeait les compétences les plus diverses et dont il s'acquitta avec tout le talent et le tact dont il est doué.

Mais il y avait encore une infinité de questions à régler, une foule de détails à prévoir, et rien n'est détail insignifiant dans l'installation d'un hôtel. Cette tâche revint à M. Müller, un autre Suisse, directeur général des *Egyptian Hotels*, qui apporta à son exécution un ordre modèle et ce souci du parfait dont il a le secret.

Il restait enfin à choisir l'homme auquel incomberait la mission de diriger le nouveau bâtiment et de l'acheminer vers les brillantes destinées qui lui étaient promises. De ce choix dépendait tout le succès de l'œuvre. Il fut fait avec un rare bonheur, car M. Baehler nomma à la direction du *King David* un véritable «as» dans sa profession, M. Seiler, appartenant à une lignée célèbre d'hôteliers suisses. C'est à cette hérédité hôtelière plus encore qu'à son apprentissage qu'il faut attribuer les manières parfaites et l'exquise urbanité qui frappent tous ceux qui sont mis en contact avec lui.

L'inauguration du nouvel hôtel, le 19 janvier 1931, donna lieu à des fêtes brillantes dont tous les participants se souviennent encore.

Depuis lors, le *King David* a étendu sa réputation aux quatre coins du globe, comme ses pairs le *Shepherd's* et le *Semiramis*. Par son emplacement et sa conception, par le luxe et le raffinement apportés à son aménagement, cet immense caravansérail mérite pleinement la renommée qui est la sienne.

Le bâtiment est érigé sur les hauteurs de l'avenue St-Julian Way, dominant une vue superbe de la vieille ville. La façade n'est pas sans revêtir un aspect austère, qui cadre parfaitement avec les anciennes murailles de la cité. La terrasse orientale descend vers un jardin exquis et le recouvrement des cisternes, indispensables dans ce pays pour la fourniture de l'eau, a été aménagé en courts de tennis.

Pour la décoration de l'hôtel, M. Baehler désirait évoquer, par une reproduction de styles sémitiques anciens, l'ambiance de l'époque glorieuse du roi David. Dans ce but il chargea un Suisse encore, l'architecte-décorateur bien connu de Genève, M. G.-A. Hufschmid, de se documenter dans les musées d'Europe et aussi sur place en Palestine. C'est en visitant Capernaïm que cette idée vint à M. Baehler. M. Hufschmid adapta aux exigences modernes le résultat de ses longues recherches. Le voyageur descendant au *King David Hotel* a le privilège d'admirer un style de décoration et d'ameublement mer-

veilleux. Les salons, le restaurant, le hall, le bar forment un ensemble d'un genre, d'un style et d'un goût dont on peut rarement trouver l'équivalent en Orient.

On devine la place qu'un tel établissement occupe dans la vie mondaine et cosmopolite de Jérusalem. Toutes les personnalités de marque y descendent. Un grand nombre de fêtes s'y célèbrent et l'on y tient tout le long de l'année des réceptions particulières qui brillent d'un grand éclat. Mais ce sont surtout les réunions organisées par l'hôtel lui-même qui créent le mouvement: thés et dîners dansants attirent plusieurs fois par semaine la haute société de la ville et des environs.

Et c'est ainsi que le *King David Hotel* a créé, au cœur de la Ville Sainte et sans nuire à son caractère, la vie charmante et facile des grands palaces européens, vers laquelle chaque pèlerin, chaque touriste aiment à revenir, après leurs visites aux Lieux-Saints, pour y trouver confort et repos.

Sociétés diverses

Union suisse des arts et métiers. — Dans sa séance du 23 mai, la Direction de l'Union suisse des arts et métiers a pris diverses mesures à l'effet de coordonner l'activité des *offices de comptabilité* existants, qui rendent de précieux services aux artisans et commerçants. Elle a ensuite approuvé l'arrangement passé avec les organisations coopératives au sujet de la *prorogation de l'arrêté fédéral* du 14 octobre 1933 interdisant l'ouverture et l'agrandissement de grands magasins, etc. — Il appartiendra à l'assemblée existante des délégués qui tiendra ses assises à Bâle, le 23 juin, de se prononcer sur l'initiative que vient de lancer la «Nouvelle Suisse», sans consultation préalable des arts et métiers. La Direction a décidé par ailleurs d'accorder tout son appui à la Société suisse des hôteliers dans sa lutte contre le «plan hôtelier» et d'entreprendre de nouvelles démarches en vue d'un abaissement des *faux postales*. Elle a approuvé en principe la création d'un *contrôle fédéral des prix*, à condition que cette institution rentre dans le cadre d'un programme général de lutte contre la crise et que le contrôle ne porte pas seulement sur les prix exagérés, mais aussi sur les prix manifestement insuffisants.

Nouvelles diverses

Dans l'hôtellerie américaine. — D'après une statistique établie par l'université hôtelière américaine de Cornell, la crise économique a eu pour conséquence, du milieu de 1931 au milieu de 1934, la fermeture aux Etats-Unis de 88 hôtels de luxe ayant chacun plus de 400 lits, de 408 hôtels de second rang et de 1337 hôtels de troisième rang. Il est vrai que pendant la même période on a construit près de 1000 hôtels nouveaux. Les temps sont beaux pour la spéculation dans l'hôtellerie américaine.

† **M. Lucien Baierlé**, dont nous avons annoncé la mort dans notre dernier numéro, est décédé à Lausanne dans sa 41^{me} année, après une longue maladie. Il était depuis 1931 directeur de l'hôtel Astoria, à l'avenue de la gare à Lausanne. Une société anonyme, dont M. Lucien Baierlé était le président du conseil d'administration, avait acheté à cette époque la clinique Mont-Riant pour la transformer en hôtel. Le défunt était fils de M. Ed. Baierlé, à Sainte-Croix, ancien directeur du Grand Hôtel des Rasses. La famille si douloureusement frappée voudra bien trouver ici l'expression de notre vive sympathie.

Trafic et Tourisme

Propagande franco-suisse. — Les sociétés de développement et les syndicats d'initiative des villes des bords du lac Léman ont publié une liste commune de toutes les festivités qui auront lieu dans les localités limitrophes à la Suisse. Cette liste, intéressant document de propagande régionale internationale, est distribuée gratuitement dans les bureaux de renseignements de Genève, Nyon, Morges, Lausanne, Vevey, Montreux, et par les syndicats d'initiative d'Evian et de Thonon.

Visites aériennes. — L'Aéro-club de Suisse a pris l'initiative d'inviter des délégations des aéro-clubs étrangers à visiter notre pays en avions. Il commencera par recevoir le club «Roland Garros», qui réunit l'élite des aviateurs français. Cette escadrille entreprendra pendant les fêtes de Pentecôte un vol circulaire de quatre jours sur Genève, Sion, Berne, Zurich et retour à Paris. Il a été malheureusement impossible de prévoir un arrêt à Lucerne, cette ville ne possédant pas encore d'aérodrome installé pour l'atterrissage des avions de sport d'autres pays.

Pour le tourisme automobile international. — Le 15 mai ont recommencé à fonctionner les bureaux-frontière du Touring-club suisse à Perly, Grand-Saconnex, Bâle-Lysbûchel (Alsace), Weil-Obertbach (Bade) et Kreuzlingen. Les automobilistes suisses et étrangers y reçoivent tous les renseignements dont ils peuvent avoir besoin pour le passage de la frontière, ainsi que l'assistance gratuite d'agents du T. C. S. en uniforme pour leur faciliter l'accomplissement des formalités douanières. La création d'autres bureaux-frontière du T. C. S. est en voie de réalisation.

Canada. — D'après la statistique, les touristes étrangers ont dépensé au Canada au cours de l'année 1934, la somme de 131 millions de dollars, contre 117 millions en 1933. Sur ce montant, la part des touristes des Etats-Unis d'Amérique s'élève à 121 millions de dollars. Pendant cette même année 1934, les exportations

du Canada aux Etats-Unis ont atteint la valeur totale de 222,5 millions de dollars. Le tourisme a donc rapporté au Canada plus de la moitié du montant réalisé sur le marché américain par l'ensemble des industries canadiennes.

Le tourisme en France. — L'Office national français du tourisme constate qu'en 1934 il est venu en France 779.449 touristes étrangers, contre 931.505 en 1933, 944.353 en 1932, 1.542.285 en 1931, 1.667.831 en 1930 et 1.911.107 en 1929. En 1930, la France avait reçu 296.174 Américains des Etats-Unis; en 1934, leur nombre a été réduit à 74.322. Au lieu de 350.213 Espagnols, il n'en est venu que 80.290. Pour les républiques de l'Amérique du sud, on a enregistré 10.512 touristes en 1934, au lieu de 150.000 en 1929. — Mais le recul du mouvement touristique a porté non seulement sur le nombre des arrivants; il s'est manifesté également dans le nombre des journées d'hôtel. Beaucoup de touristes n'ont pas séjourné plus d'une semaine. Sur 506.115 Anglais débarqués en France, par exemple, 190.510 n'y ont fait qu'un très court séjour.

Zurich. — L'affluence touristique a quelque peu augmenté en avril à Zurich à cause de l'avance de la saison. On a enregistré dans l'hôtellerie de cette ville 26.614 arrivées (26.493 en avril 1934), dont 14.574 pour les Suisses (14.178) et 12.040 pour les étrangers (12.315). Les Suisses ont donc fourni le 54,8% des arrivées et les étrangers le 45,2%. Les principaux chiffres d'arrivées sont les suivants pour les étrangers: Allemagne 6693 (7246), France 1397 (1117), Autriche 1031 (1077), Italie 578 (547), Grande-Bretagne 505 (415), Pays-Bas 344 (435). Comparativement au mois d'avril 1934, le nombre des nuitées a reculé de 3400 et s'établit à 70.615. Les Suisses ont fourni le 50,9% des nuitées et les étrangers le 49,1%. Le taux d'occupation moyenne a été de 48,3% (51,2). La diminution a surtout affecté les pensions (59% au lieu de 67,6). Le pourcentage d'occupation des hôtels de premier rang a été de 35,2, contre 32,8 en avril de l'an dernier.

Les aéroports suisses, durant le mois d'avril 1935, ont enregistré au total 2279 courses régulières de l'horaire, 4391 passagers, ainsi que le transport de 28.382 kg. de bagages, 36.231 kg. de fret et de 54.858 kg. de bagages. Pour le transport des personnes, Bâle est en tête avec 1414 passagers, suivi de près par Zurich avec 1351 passagers et par Genève avec 1015. Berne a eu 377 passagers, Lausanne 193 et St-Gall 41. Bâle est encore en tête pour le transport des bagages, tandis que Genève est au premier rang pour le fret. Les compagnies suisses de trafic aérien délivrent des billets d'aller et retour à prix réduits valables un jour entre Bâle et Zurich et deux jours entre les autres villes suisses rattachées au réseau aérien. Ces taxes comprennent le transport du passager et du bagage, le droit d'usage de l'aérodrome à la ville. Chaque passager peut en porter en franchise 15 kg. de bagages. Les jours ouvrables, il y a cinq départs par jour entre Bâle et Zurich, trois entre Bâle et Berne, Berne et Lausanne, Lausanne et Genève, deux entre St-Gall et Zurich, etc.

Pour la propagande lausannoise. — La commission de publicité et de propagande touristiques de l'Association des intérêts de Lausanne vient d'éditer un superbe Guide de Lausanne-Ouchy, adapté à son plan de normalisation du matériel de propagande. Le format du guide, 21x10½ cm., sera adopté par les agences de voyages lausannoises pour leurs publications et pour la mise au point de leur club de tourisme de la prochaine édition de son guide. Ce format de poche permet, en pliant les feuilles de texte à l'intérieur de la couverture, d'obtenir des surfaces de 21x21 cm. pour les grandes illustrations, et même du double en utilisant deux pages en regard pour les vues générales, les panoramas, etc. Le nouveau Guide de Lausanne-Ouchy, tiré à 115.000 exemplaires, est édité en français, allemand, anglais et italien. La couverture est une réduction de la belle affiche de Lausanne publiée dernièrement, ce qui contribue encore à l'uniformité de la propagande. Le style général du guide est plutôt classique. Les illustrations, choisies avec goût, ont toutes une toute beauté. Cet opuscule est certainement l'un des meilleurs instruments de propagande de ce genre qui aient paru en Suisse.

Bonne propagande touristique. — Il résulte des statistiques officielles que 26% environ des touristes dans nos hôtels de visiteurs étrangers, soit à peu près 10% du total des hôtes concernent des Français, ce qui démontre indiscutablement que ces derniers représentent l'ancienne tradition du voyage en Suisse, où les attirent non seulement nos beautés touristiques, mais aussi le confort de nos établissements hôteliers. Il n'est pas sans intérêt de noter ici que cette recrudescence de touristes français est due pour une bonne part à l'organisation touristique de la maison Michelin, représentée en Suisse par la S.A. des pneumatiques Michelin à Genève. Les bureaux de tourisme de cette maison, 97 Boulevard Péreire à Paris, ont fourni, pendant la saison 1933-1934, 2953 itinéraires gratuits pour la Suisse à des automobilistes de nationalité non suisse et vendu pendant la même période 22.100 cartes de la Suisse. On ne peut que savoir hautement gré à la maison Michelin de ses efforts en faveur du tourisme en général, et en particulier pour la propagande faite auprès des voyageurs en direction de notre pays.

(Communiqué)

NEUCHÂTEL

CHÂTENAY

la marque des bons hôtels...

Das feinste alkoholfreie Tafelgetränk ist

Ramseier

APFELWEIN

Die alte Qualitätsmarke

Überall erhältlich!

Emment. Obstvelgenossenschaft Ramsel.

Depots in den meisten Schweizerstädten.

- 3618 2 Commis de rang, Saalehrtochter, erstkl. Hotel, Grindelwald.
 3620 Serviertöchter, Buffetvolontärin, Privatnimmernädchen (Glitten und Ecken), grösseres Restaurant, Neuenburg.
 3629 Tüchtige Zimmermädchen, sprachkundig, Chasseur, Grosshotel.
 3631 Küchenchef, Oberaalkocher, Saalochter, Wäscherin, Küchenmädchen, Juni, mittl. Hotel, Engelberg.
 3636 Chef d'étage, Commis de rang, Grosshotel, franz. Schweiz.
 3637 Kaffeebörner, Officemädchen, Hotel 80 Betten, Berner Oberl.
 3639 Saalvolontärin, 1. Juli, kl. Hotel, Wengen.
 3641 Alleinlechner, 30-jährig, Fr. 300.—, mittl. Hotel, Luzern.
 3642 Lingère, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
 3644 Buffetlehrtochter, Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.
 3646 Gouvernante, Küchenmädchen, Hotel, Luzern.
 3647 Saalochter, kl. Hotel, Grindelwald.
 3648 Wäscher od. Wäscherin, Etagenportier, Hilfszimmernädchen, Chef de cuisine, Commis de rang, Pâtissier, Glacé, terrin, Economatgouvernante, Entremetteur, erstkl. Hotel, Graubünden.
 3650 Saalochter, Demi-Chef, mittl.grosses Hotel, Interlaken.
 3651 Handwäscher, sofort, grösseres Restaurant, Basel.
 3677 Sekretärin, sprachkundig, Buffettochter, circa 25jährig, Hotel 70 Betten, Graubünden.
 3681 Jüngster Alleinlechner, Fr. 250.—, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
 3683 Lingère-Maschinenstopferin, Fr. 70.—, Jahresstelle, Mitte Juni, erstkl. Restaurant, Bern.
 3684 Tüchtige Zimmermädchen, Anfang Juni, mittl.grosses Hotel, Interlaken.
 3688 Zimmermädchen, Saalochter, selbst, Lingère, mittl. Hotel, St. Moritz.
 3691 Litter-Aide-Concierge, deutsch, franz., engl., ital., Economatgouvernante, erstkl. Kurhaus, Genfersee.
 3693 Tüchtige, selbständige Köchin, Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Thunsee.
 3696 Etagenportier, Zimmermädchen, Buffetlehrtochter, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
 3699 Commis de rang, 1. Lingère, Hotel 80 Betten, Wallis.
 3701 Etagenportier, Hotel 85 Betten, Graubünden.
 3703 Buffetvolontärin, mittl. Hotel, Interlaken.
 3704 Gewandte Serviertöchter, deutsch, Französisch, Englisch, erstkl. Hotel, Wallis.
 3705 Saalochter, Saalküchen, Hotel 100 Betten, Genfersee.
 3706 Zimmermädchen, Kaffeebörner, Sommerstation, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
 3710 Alleinportier, kl. Hotel, Weggis.
 3711 Jüngere Saalochter, etwas engl. sprechend, 1. Juni, mittl. Hotel, Interlaken.
 3719 Commis de rang, n. Ueberink, erstkl. Berghof, Zentralschweiz.
 3721 Buffetvolontärin, sofort, mittlgrosses Passetantenhotel, Basel.
 3722 Pâtissier-Aide de cuisine, selbständig, circa Fr. 650.—, Ende Juni/Anfang September, erstkl. Hotel, Graubünden.
 3723 Saalochtertochter, sprachkundig, Anfang Juni, Küchenmädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Brienzsee.
 3725 Alleinlechner, n. Ueberink, Hotel 40 Betten, Graubünden. Einige tüchtige Zimmermädchen, Sommerstation, erstkl. Hotel, Graubünden.
 3730 Zimmermädchen, servicekundig, Mitte Juni, kl. Hotel, Interlaken.
 3731 Küchenmädchen (Schweizerin), sofort, kl. Hotel, Ostschweiz.
 3732 Bureauvolontärin, n. Ueberink, Hotel 70 Betten, Graubünden.
 3733 Tüchtige Sekretärin, mittl. Hotel, Wengen.
 3734 Etagenportier, sofort, erstkl. Berghof, Zentralschweiz.
 3736 Saalochter, Saalochtertochter, Zimmermädchen, Etagenportier, Sommerstation, erstkl. Hotel, Kandersteg.
 3740 Selbst. Koch od. Köchin, Mitte Juni, Hotel 40 Betten, Tessin.
 3741 Tüchtige Saalochter, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
 3742 Serviertöchter für Saal und Restaurant, 10. Juni, Hotel 40 Betten, Graubünden.
 3743 Zimmermädchen, Sekretärin-Volontärin, n. Ueberink, mittl.grosses Hotel, Lugano.
 3745 Chef de salle, chauffeur-conducteur, à convenir, Hotel 100 bis, Vaud.
 3746 Jüngere Saalochter, engl. sprechend, Alleinportier, Köchin, Sommerstation, kl. Hotel, Lauterbrunnen.
 3749 Saalochter, Restauranttochter, Chasseur, grosses Kurhaus, Kt. Bern.
 3754 Litter-Telephonist, grosses Hotel, Luzern.
 3755 Saalochter, Restauranttochter, Chasseur, grosses Kurhaus, Kt. Bern.
 3756 Chefkoch, Fr. 250.—, sofort, kl. Hotel, Rheinfelden.
 3760 Aide-Economatgouvernante, sofort, erstkl. Hotel, Genf.
 3761 Officemädchen-Mithilfe im Economat, sofort, mittl. Passetantenhotel, Basel.
 3762 Buffettochter-Mithilfe im Service, sofort, erstkl. Hotel, Vierr. Saalochter, Restauranttochter, n. Ueberink, Hotel 60 Betten, B. O.
 3766 Jüngere Saalvolontärin, jüngerer Zimmermädchen, jüngerer Alleinportier, n. Ueberink, kl. Hotel, Klosters.
 3768 Serviertöchter, muss im Bündnerland gearbeitet haben, n. Ueberink, kl. Hotel, Samaden.
 3769 Zimmermädchen, Saal-Couriertöchter, Saalochter (Aushilfe bis 1. Juli), erstkl. Kurhaus, Badegg, Aargau.
 3770 Femme de chambre, tournaute pour cuisine et office, Hotel 1. Rg., Genève.
 3771 Nachkuchnerin, 1. Juli, Commissionär, Mitte Juli, Grosshotel, Luzern.
 3772 Aide-Koch (Pâtissierkuchend), od. Commis-Pâtissier, 2 Saalochter, Restaurant und Bahnhofbuffet, mit Stabsbetriebl. Offerten unter Chiffre E. R. 2630 an die Hotel-Revue, Basel 2.
 3776 Kaffee-Angebotstellenköchin, n. Chef, Bureau- und Etagenvolontärin, n. Ueberink, mittl. Passetantenhotel, Bern.
 3778 Zimmermädchen, servicekundig, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
 3780 Sprachkundiger Etagenportier, n. Ueberink, mittl.grosses Hotel, Montreux.
 3781 Selbst. Lingère (ev. Aushilfe), sofort, mittl. Passetantenhotel, Ostschweiz.
 3701 Kochlehtochter, sofort, mittl. Hotel, Baden.
 3702 Buffetdame, Chef de service, n. Ueberink, erstkl. Hotel, Graubünden.
 3704 Jüngere Saalochter, sprachkundig, Ende Juni, Hotel 80 Betten, Wallenasee.
 3706 Sekretär od. Sekretärin, n. Ueberink, Berghof 70 Betten, Zentralschweiz.
 3708 Zimmermädchen, Köchin, n. Ueberink, Hotel 80 Betten, Graubünden.
 3710 Sekretärin, 3 Hauptsprachen, mittelgr. Hotel, Graubünden.
 3712 Saalochtertochter, Hausbursche-Portier, Hotel 60 Betten, Thunsee.
 3713 Jüngere Restauranttochter, sprachkundig, Portier für Bahn- und Hausdienst, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
 3718 Zimmermädchen, Restauranttochter, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
 3719 Tüchtiges Zimmermädchen, sprachkundig, nicht unter 20 Jahren, Ende Juni, erstkl. Hotel, Grindelwald.
 3720 Commis-Pâtissier, 1. Juli, mittl. Hotel, Wallis.
 3721 Selbst. sprachkundige Saalochter, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
 3722 Sekretärin (Austauschstelle), n. Ueberink, kein Lehrgehilfe, mittl.grosses Hotel, Schwarzwald.
 3723 Selbst. Saalochter, gut präsentierend, sprachkundig, Mitte Juni, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
 3726 Selbst. Chefkoch, Saalochter, 1. Saalochter, Etagenportier, Casserolier, Wäscherin, Kurhaus 100 Betten, Zentralschweiz.
 3730 Chasseur-Groom, erstkl. Hotel, Genf.
 3731 Zimmermädchen, jüngerer Caviar, 20. Juni, grosses Berghof, Berner Oberland.
 3733 Directrice, kl. Hotel, Kandersteg.
 3734 Serviertöchter (Servierkursabsolventin), Kochvolontärin, Condolier, sofort, Graubünden.
 3736 Küchenmädchen, Officemädchen, Litter, Chasseur, Chef de rang, Demi-Chef, 6 Commis de rang, Etagenportier, Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Lingeriemädchen, Gärtner, grosses Hotel, St. Moritz.
 3738 Casserolier, Pâtissier, Aide-Economatgouvernante, Kaffeebörner, Hotel 80 Betten, Genfersee.
 3740 Saalochtertochter, kl. Hotel, Davos.
 3742 Kellerlehrerling, aus guter Familie, sofort, erstkl. Hotel, Genfersee.
 3743 Commis de rang, 1. Juni, erstkl. Hotel, Lausanne.
 3764 Köchin, Hotel 40 Betten, Graubünden.
 3768 Commis de rang, Grosshotel, Graubünden.
 3769 Jüngerer Alleinportier, sprachkundig, Zimmermädchen, mittl. Hotel, Meiringen.
 3770 Selbst. Saalochter, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
 3772 Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Graubünden.
 3773 Tüchtige Saalochter (I), 24-27jährig, mittl. Hotel, Adelboden.
 3774 Kaffee-Angebotstellenköchin, sofort, mittl.grosses Hotel, Graubünden.
 3775 Jüngerer Alleinlechner, kl. Hotel, Lugano.
 3776 Sekretär-Kassier-Journalführer, 3 Hauptsprachen, erstkl. Hotel, Interlaken.
 3778 Saalochtertochter-Officemädchen, sofort, mittl. Hotel, Baden.
 3779 Tüchtiger Sautier, grosses Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.

GESUCHT per sofort und Sommeraison
Restauranttochter, Saalochter, Buffetdamen, Caféköchinnen, Chefköchinnen, Gouvernanten, Saallehrtochter, Küchen-Officemädchen, Zimmermädchen
 Zeugnisbeschriften mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel. (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins.)

Kochlehrstelle gesucht

für 19-jährigen gut präsentierenden Jüngling aus guter Familie event. Kellerlehrstelle in nur gutem Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre W. R. 2633 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel demande

brave et forte fille 25 à 30 ans, sachant faire la cuisine et désirant se perfectionner. Bon gage. Ecrire sous chiffre J. D. 2672 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Stellgesuch für Hotel-Sekretärin-Volontärin

für 19-jähr. Tochter mit Handelsdiplom, deutsch und franz. perfekt; Vorkenntnisse in Italienisch u. Engl. — Franz. u. Ital. Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre OF 117 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Ins Ausland gesucht, jüngerer Koch-Pâtissier

als Mittelhaber des Geschäftes. Kapitalanlage 3000 Schweizer Fr. Sicherstellung. Rendite nachweisbar. — Offerten unter Chiffre J 5370 Q an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort, oder später von 19-jährigem, intelligentem, deutsch u. italienisch sprechendem Knaben

Lehrstelle als Koch

Offerten unter Chiffre SA 24 S an Schweizer Annoncen A.-G., Schaffhausen.

Hotelangestellter (e)

der (die) über Fr. 2000.— verfügt, könnte sich in erstem Teasroom-Restaurant-Pension beschäftigen und interessieren, sei es für den Service oder für die Küche. Gute Sicherheit und Zins. Offerten unter Chiffre E. M. 2632 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutgehendes

Hotel-Restaurant oder Restaurant

Jahresgeschäft von tüchtigem und kapitalstarkem Hotelier zu kaufen gesucht. — Offerten mit nachweisbarem Umsatz, Kaufpreis etc. unter Chiffre E.L. 2493 an die Schweiz. Hotel-Revue Basel 2.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
 435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschäftigte Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Zahntechniker

sucht passendes Engagement. A. Höbener, Kehr, Gais (App.).

Deutsches Fräulein

28 Jahre alt, geschäftsgewandt (Buchhaltung, Stenogr., Schreibmaschine, italienische u. französische Sprachkenntnisse) sucht Stellung au pair in Hotel oder Familie (auch zu Kindern) per 1. od. 15. Juli. Offert an Herrin, Nürnberg, Burgschmiedstr. 10.

Hausportiers

Eintritt per 18. Juni. Kt. Bern bevorzugt. Gef. Off. mit Gehaltsangaben zu richten an Hans Bucher, Spillacherstr. 20, Bern.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt tüchtiger, junger

Kellner

Alter 20-28. Gelegenheit Italienisch zu erlernen. Für Arbeitsbewilligung wird gesorgt. Salbstgespräche Offerten mit Bild an Silvio-Offit, Nervi.

Gymnasial-Lehrerin

sucht Sommerengagement in Hotel oder Kurhaus. Offerten erbeten unter Chiffre A. D. 2625 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Serlöser, gut präsentierender

Mann, 31-jährig, die Hauptsprachen sprechend, gewandt in jeder Hinsicht, sucht Stelle als

Concierge

(Conducteur) event. Alleinportier od. Liftier. Beste Zeugnisse und Referenzen. Frei ab 18. Juni. Offerten erbeten unter Chiffre P. L. 2628 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Ein Kinder-Karussell (Flieger) sehr gut passend für Garten oder Ausflugsort. Geschäft ist neuwertig. Preis ist 2000.— Fr. gegen Kassa. Näheres durch R. Senn, Solothurn b. Zürich.

Ich suche:

Vertrauensposten

als Direktor, Gérant, Chef de réception.

Ich biete:

Junge energische Kraft

kaufm. gebildet. Deutsch, franz., engl., span. und ital. in Wort und Schrift. Über 6 Jahre in erstem Hotel-Sanatorium mit internationaler Kundschaft als 1. Sekretär-Kassier tätig. Beste Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter Chiffre: V. P. 2621 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

einige Serviertöchter

franz. u. englisch sprechend, für grosses Café-Restaurant und Bahnhofbuffet mit Stabsbetrieb. Offerten unter Chiffre E. R. 2630 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Koch gesucht

für kath. Ferienzeller in Magliaso (Tessin) vom 22. Juli bis 10. August. Gleichzeitige schöne Feriengelegenheit und prächtige Grandfahrt. Offerten mit Referenzen und Ansprüche an Zellersekretariat, Wangen b. Olten.

Wer hat Interesse

für ein Objekt mit vielseitigen Gelegenheiten?

Grd. Parkhotel

von bestem Ruf, im Berner Oberland, 1180 m ü. M., in herrlicher Lage, mit schöner Aussicht auf Eis- u. Schneegebirge, sowie auf den Thunsee. 100 Betten, Dampfbad, prächt. grosse Park- u. Gartenanlagen. Sommer- u. Winterbetrieb. Eignet sich dank seiner klimatisch günstigen u. geschützten Lage auch für jeden andern Zweck, wie

Kinder- oder Lungen-sanatorium, Rekonvaleszentenheim etc.

Das Objekt wird aus Gesundheitsrückichten sehr vorteilhaft verkauft. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch Chiffre Z. 10400 A. an die Publicitas A.-G., Aarau.

Hotel-Pension

zu verkaufen

Les Chevalleyres od. Vevey. Kurort. 12 Betten, Komfort, sehr empfohlen, seit 40 Jahren bestehend. 12.000 m² Park, Obstgarten, Garten, Wald. Der Sport zu jeder Jahreszeit. Tram Vevey-Les Pléides. Auskunft erteilt: Louis Stalder, Immobilien-Agent, Pf.-Lancy, Genf.

Zu verkaufen, eventuell Tausch

Hotel-Pension

an aufblühendem Fremden-Kurort im Appenzellerland mit 30 Betten, einzigem gr. Tanz- und Theater Saal, wo alle Vereine die Unterhaltungen darin abhalten, bester Platz und Jahresgeschäft für tüchtige Leute. Anzahlg. mind. 30.000 Fr. oder Tausch an kleineres Objekt nur Restaurant, mit mindestens 15.000 Fr. bar Anzahlg. Offerten erbeten unter Chiffre R. A. 2617 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertellerten das wohlliche, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niedriger Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen



Rohrmöbel Liegestühle

für jeden Zweck zu den reduzierten Preisen.

E. JAEGGY
 Rohrmöbelfabrik Aarburg

Direktor

33 Jahre alt, gut präsentierend, mit In- und Auslandspraxis, in allen Fächern versiert, über Sommer mit Erfolg in Luxushotel tätig, sucht Position für Wintersaison. Gef. Offerten unter Chiffre R. F. 2666 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10. Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Tüchtiger Hotelier

gut präsent. Organisator, grosse In- und Auslandspraxis (mit fachkund. Frau)

sucht Direktion oder Sous-Direktion

guten Hotels oder Restaurants. Bevorzugt Jahres- oder 2 Saisonstelle, franz. oder deutsch. Schweiz. Ganz erstkl. Referenzen. Lohnansprüche zeitentsprechend. Offerten erbeten unter Chiffre E. D. 2653 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

DIE NEUE ROYAL H

mit hervorragenden Neuerungen in höchster Vollendung



ist eingetroffen. Lassen Sie sich die Maschine kostenlos und unverbindlich vorführen. Verkauf - Miete - Tausch Reparaturen und Revisionen.

Generalvertretung für die Schweiz: Theo Muggli, Gessnerallee 50, Zürich. Telefon 56-756.

Alleinvertretung für Basel: W. Vaihinger, Socinstrasse 6, Basel. Telefon 22-461.

HOTELIERS!

Achtet bitte stets darauf, ob Euer Lieferanten auch im offiz. Fachorgan inserieren

Emmentalische Forellenzucht Stalden

im Emmentaler Telefon Konolfingen 21

Bezugsort der vorzüglichen

Portionenforellen

lebend oder küchenfertig. Exakte Grösse. Prompte Lieferung.

In grössere, erstklassige Brasserie wird Buffetdame od. selbständiger, guter Koch

als Associé gesucht

Nötiges Kapital, 10.000 Franken gegen Garantie. Referenzen und Photo unter Chiffre A.T. 2615 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier

In vorzüglicher Qualität liefert zu billigsten Preisen das
Zentral-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel
 Verlangen Sie Mustersendung!

Kongress der Internationalen Hotel-Allianz in Brüssel

Am Montag, den 13. Mai 1935, begann in Brüssel der alle drei Jahre stattfindende Kongress der Internationalen Hotel-Allianz (das ist die Vereinigung der nationalen Landesverbände). In einem Konferenzsaal der Brüsseler Ausstellung eröffnete der bekannte Brüsseler Hotelier und Deputierte G. Marquet den Kongress und hiess die etwa 200 Köpfe zählenden Delegationen von 17 Ländern willkommen. Der Präsident der Alliance, Onorevole C. Pinchetti, Präsident der Federazione Nazionale Fascista Alghieri e Turismo in Rom, verdankte diesen Willkomm in Brüssel. Nach der Kongressöffnung fand eine Besichtigung der Ausstellung statt. Diese war, wie man erwarten konnte und wie dies bei solchen Ausstellungen üblich ist, noch nicht ganz fertiggestellt. Mit ihrer Vollendung kann auf Anfang Juni gerechnet werden. Dann wird sie sich zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges gestalten. Die Hauptgebäude mit den Monumentalanlagen sind von einer ganz überwältigenden Grossartigkeit, besonders bei abendlicher Beleuchtung.

An den zwei folgenden Tagen fanden im Hotel Atlanta die eigentlichen Kongressarbeiten statt. Dienstag, den 14. Mai, tagte den ganzen Tag über das Exekutiv-Komitee. Besonders bemerkenswert waren in dieser Sitzung die Halbjahresberichte der verschiedenen Länder. Fast allgemein klang aus diesen Berichten eine grosse Enttäuschung über das Darniederliegen der Hotellerie. Speziellen Eindruck machten die Klagen Frankreichs, dessen Verkehr trotz freier Devisenwirtschaft, trotz freier Grenzen und gedrückter Preise völlig bröckelt, währenddem es andererseits zusehen muss, wie ihm gegenüber die Grenzen anderer Länder faktisch immer mehr verschlossen werden. Interessant waren auch die Darlegungen Italiens, das auf die kommende Sommersaison hin in Anlehnung an die Erfahrung der Schweiz und anderer Länder zur Hebung des Verkehrs ein Hotelbon-System für ganz- und halbtägige Pension einführen will. Diese Hotelbons sollen in fünf Kategorien, mit genau angegebenen Pauschalpreisen, nur den Reise- und Touristikbureaux zum Vertrieb abgegeben werden. Ausländische Automobilisten, welche diese Bons erwerben, sollen das automatische Benzin ohne Zölle und Taxen, d. h. etwa zum halben Preis beziehen können.

Bemerkenswert waren sodann die Erklärungen Belgiens über die Auswirkungen der Belgien-Entwertung. Darnach ist die Hotellerie von den Behörden genötigt worden, trotz wesentlicher Erhöhung der Einstandspreise ihrerseits keine Preiserhöhungen vorzunehmen. Die Intervention der Behörden erfolgte seltensamerweise auf Veranlassung einer Anzahl englischer Reisebureaux. Die Hotels erklären indessen, dass sie ohne Erhöhung ihrer Preise nicht durchkommen können. Tatsächlich müssen sie also trotz des behördlichen Vetos Preiserhöhungen von 10 bis 20% vornehmen, wobei jedoch diese Erhöhung die durch die Entwertung verursachte Belastung der Hotels nicht ausgleicht. Die belgischen Hoteliers hoffen indessen auf eine vermehrte Frequenz vom Ausland her, eine Erwartung, die ja durch das Vorhandensein der einzigartigen Attraktion der Weltausstellung und der billigen Preise gerechtfertigt scheint.

Im Gegensatz zu den fast allgemeinen Klagen der Fremdenverkehrsländer verzeichnen die Berichte von England und Skandinavien sowie Portugal recht gute Hotelfrequenzen. Auch die Berichte aus Amerika klingen etwas optimistischer.

Die Landesdelegationen waren darin einig, dass die gegenwärtigen Restriktionen dem Reiseverkehr und der Hotellerie äusserst nachteilig sind und dass mit aller Energie auf deren Beseitigung hingearbeitet werden muss. Bei der gegenwärtigen Lage bezeichnet man als das einzig Mögliche zur Hebung des Fremdenverkehrs den Abschluss von Verträgen von Staat zu Staat, wie sie die Schweiz mit Deutschland, Italien mit andern Staaten abgeschlossen habe, obschon dies durchaus nicht als ein idealer Zustand betrachtet wird, sondern ebenfalls ein nur vorübergehendes Verhältnis darstellt. In der ganzen Diskussion klang auch die Feststellung durch, dass einzig die Sicherung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Friedens geeignet seien, der Hotellerie und dem Verkehr Besserung zu bringen.

Der Präsident der Alliance Onorevole C. Pinchetti äusserte den nachdrücklichsten Wunsch, man möge sich seitens der Alliance in vermehrter Masse dem Völkerbund anschliessen, der sich nun in neuer Zeit in seiner wirtschaftlichen Abteilung mit den Fragen des Tourismus befasste. Leider sei eine internationale Konferenz zwecks Erleichterung und Hebung des Fremdenverkehrs, gemäss der seinerzeitigen Anregung von Dr. H. Seiler, bisher trotz verschiedener bezüglicher Versuche nicht möglich gewesen.

Über die zahlreichen weitem Geschäfte des Comité exécutif und seiner Kommissionen werden wir einlässlicher berichten, sobald die bezüglichen Protokolle mit dem genauen Wortlaut der Resolutionen vorliegen. Wir erwähnen indessen:

Allgemein Anklang fand ein interessanter Bericht über die Notwendigkeit der Anpassung der Luxushotellerie an die heutigen Bedürfnisse.

Einer sehr scharfen Kritik wurde ein Entwurf des internationalen Institutes für Verein-

heitlichung des Privatrechtes in Rom über ein internationales Gesetz betreffend die Verantwortlichkeit des Hoteliers unterworfen. Das Komitee kam ziemlich einstimmig zur Ansicht, dass dieser Entwurf zur erneuten Vornahme von an die Landesverbände zurückzuweisen sei, weil man fand, dass die vorgeschlagenen internationalen Bestimmungen die Hoteliers einer Anzahl Länder schlechter stellten als es bisher der Fall war.

Einheitlich war man auch in der Verurteilung der Automobilschilder an den Hotels, die als ein Übel und als äusserst hässlich empfunden werden. Die Notwendigkeit ihrer Einschränkung oder Beseitigung wurde drastisch zum Ausdruck gebracht. Man hörte die Ansicht, die Automobilclubs sollten selber so viel Einsicht haben, dass sie den Hotels die Verklebung ihrer Eingänge mit diesen unschönen Blechstücken nicht mehr zumuten.

Über die Autorechte wurde von schweizerischer Seite der Wunsch geäussert, die Alliance möchte veranlassen, dass die Musikkommentaristen an der Brüsseler internationalen Konferenz vom Jahr 1936 besser vertreten werden. Es sind Verschärfungen des internationalen Autorechtes vorgesehen, denen die ohnehin zu stark belastete Hotellerie nicht zustimmen kann.

In den Kommissionssitzungen wurden die Hilfsaktionen in den einzelnen Ländern behandelt, die Notwendigkeit der Durchführung eines Hotelbauverbotes, speziell der Ausgliederung in Privatimmobilien, Appartements, sodann der Personaltausch, der Schwierigkeiten bietet und für den Ende Juni eine Spezialisierung der interessierten Länder vorgesehen ist, die Reduktion der staatlichen Sonderbelastungen der Hotellerie, der 8 Stunden-Tag in der Hotellerie, das Verhältnis zu den Reiseagenturen, mit denen an den Vortagen eine wichtige Besprechung abgehalten wurde, die Frage der gegenseitigen Anpassung der Preise, die Ausbildung in Hotelschulen, die Trinkfrage usw.

In einer weiteren Gesamtsitzung des Comité exécutif, nach Abschluss der Kommissionsarbeiten, wurden die Resultate in Resolutionen und Empfehlungen zusammengefasst. In dieser Sitzung wurde sodann auch die finanzielle Lage der Alliance behandelt. Sie bietet ein charakteristisches Bild der Gesamtlage der Hotellerie, die sich immer mehr verschlechtert. Andererseits ist es unmöglich, die Beiträge der einzelnen Verbände zu erhöhen. Hauptächlich aus Sparmassnahmengründen muss deshalb das Bureau der Alliance weiter eingeschränkt werden. Zudem wird es für die nächsten drei Jahre mit dem Sitz des neuen Präsidenten (London) zusammengelegt.

Als neuer Präsident der Alliance für die nächste dreijährige Periode wurde einstimmig und mit Akklamation bezeichnet:

Sir Francis Towle, der Präsident des englischen Hotelier-Verbandes und Leiter des Gordon Hotel Konzerns in London.

Der bisherige Präsident, Onorevole C. Pinchetti, wurde wie die früheren Präsidenten zum Ehrenpräsidenten der Alliance ernannt.

In der Generalversammlung vom Mittwoch Nachmittag, den 15. Mai, im Hotel Métropole in Brüssel, wurden die Beschlüsse und Resolutionen des Comité exécutif ohne Diskussion genehmigt und der neue Präsident Sir Francis Towle ebenfalls mit Akklamation bestätigt.

In Verbindung mit dem Kongress fanden eine grosse Reihe von Einladungen, Banketten und Ausflügen statt, die wir hier nicht einlässlich behandeln wollen und können.

Wir erwähnen indessen den ausserordentlich freundlichen Empfang der Landesdelegationen beim jungen König Leopold, den Empfang beim in der ganzen Welt bekannten Bürgermeister Adolphe Max im Rathaus in Brüssel und das glänzende Hauptbankett im Hotel Métropole in Anwesenheit mehrerer Minister, eines Teils des diplomatischen Korps und zahlreicher hoher Beamter der Regierung. Die belgischen Behörden haben damit bezeugt, welche grosse Bedeutung sie der internationalen Hotellerie und dem Fremdenverkehr beimessen. In einer meisterhaften Rede des Minister Bovesse kam diese Anerkennung für die Hotellerie zum Ausdruck.

An dieser Stelle möchten wir der belgischen Hotellerie, speziell den Herren G. Marquet, Jussy, M. Wieser und Hanau den Dank aussprechen für die grossartige Gastfreundschaft, die sie uns allen und namentlich auch den Schweizern gewährt haben.

Am Schluss möchten wir nicht unerwähnt lassen, welch ungemäss freundlich und wirksam sie uns an der Hand unserer ansehnlichen kleinen Schweizer Delegation namentlich auch durch unsere Hotelier-Landsleute in Belgien bereitet wurde, nämlich von den Herren Direktor Fichard im Hotel Métropole, Direktor Landry im Hotel Atlanta und Herrn Grab, Besitzer des Hotel Suisse in Antwerpen. Diese Herren sind uns bei allen unseren Fragen, Wünschen und Ansprüchen, die manchmal gar nicht klein waren, wirklich unermüdlich beigegeben und haben uns damit gezeigt, dass wir an unsern Schweizern im Ausland wahrhaftig immer wieder gute Freunde und Mitgedenken besitzen.

M. R.

Verkehr

Zum neuen Jahresfahrplan 1935/36.

(S.V.Z.) Am 15. Mai ist der neue Sommerfahrplan in Kraft getreten. Stund der letztjährige im Zeichen einer durch die Eröffnung der direkten Linie Bologna-Florenz bedingten Neuordnung der Fernverbindungen Nord-Süd und umgekehrt, so wird der neue Fahrplan charakterisiert durch die Einführung neuer rascher Triebwagenzüge, und zwar sowohl in unserm Lande als auch auf seinen Nachbarbahnen. Ferner bringt er eine weitere Ausfüllung nach bestehenden Zugslücken im Lokalverkehr, wofür, einschliesslich Leichttriebwagenzüge, rund 704000 Zugkilometer aufgewendet werden. Die für den Fremdenverkehr unseres Landes besonders wichtigen internationalen Züge bleiben im allgemeinen unverändert und trotz zurückgehenden Verkehrs ungeschmälert bestehen.

In Genf sind Anschlussverbesserungen von und nach Südf frankreich, so namentlich an den auf 20.30 Uhr hinausgerückten „Suisse-Méditerranée“ u. auf der Simplon- u. Lötschberglinie erfreulich

Zugsbeschleunigungen zu verzeichnen. Eine wesentliche Verbesserung tritt dadurch ein, dass die gegen 17 Uhr in Mailand abgehenden Gottard-, Simplon- und Lötschbergsschnellzüge einen neuen, unmittelbaren Anschluss aus der Riviera erhalten. Von grösserer Bedeutung ist sodann die starke Beschleunigung des Nachtschnellzuges Basel-Holland, der durch seine Späterlegung auf 22.45 (bisher 20.37) in Basel Anschluss von und nach Zürich erhält. Ein treffender Abend-schnellzug von Ch. Gottard-Luzern, Bern, Oberland und Lötschberg, sowie Genf-Jura erhält. Ein neues Schnelltriebwagenzugspaar Berlin Frankfurt-Berlin, das mit 106 km Std. Durchschnittsgeschwindigkeit fährt, schliesst in Frankfurt an die Nachtschnellzüge nach und von Basel an, so dass Berlin bei Abfahrt in Basel gegen Mitternacht um 11.46 erreicht und um 18.24 verlassen werden kann, mit Ankunft in Basel anderntags um 6.40. Zwischen Strassburg-Basel werden ebenfalls Schnelltriebwagen (Autorails) eingesetzt, die im Durchschnitt annähernd

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. **Gemüsemarkt:** Spinat per kg 35—50 Rp.; Rhabarber per kg 25—35 Rp.; Spargeln inländische per kg 110—130 Rp.; Spargeln ausländische per kg 120—140 Rp.; Weizenbrot per kg 25—35 Rp.; Blumenkohl, Weiss per Stück 90 bis 100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70 bis 80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 45—60 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 20 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) per Stück 10 Rp.; Selleriekollern per kg 60—80 Rp.; Zwiebeln per kg 25—35 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 12.—13.— an; Kartoffeln neue, ausländische per kg 50—60 Rp.; Aukernbieren per kg 70—85 Rp.; Bohnen, grüne per kg 100—130 Rp.; Tomaten auslän-

dische per kg 100—120 Rp.; Gurken grosse per Stück 65—80 Rp.

2. **Früchtemarkt:** Kirschen ausländische per kg 200—240 Rp.; Erdbeeren ausländische per kg 130—150 Rp.; Trauben weisse ausländische, per kg 180—200 Rp.; Trauben blaue ausländische per kg 180—200 Rp.; Äpfel ausländische, Extra-Auslese per kg 60—80 Rp.; Birnen ausländische Extra-Auslese per kg 65 bis 85 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 85—100 Rp.

3. **Eiermarkt:** Trinkeier per Stück 10 bis 20 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9 Rp.; ausländische Eier per Stück 7—8 Rp.; alles Grösse 53 bis 60 Gramm, leichtere Ware billiger.

100 km/Std. erreichen. Über Stuttgart wird eine neue Tagesverbindung Berlin-Zürich-Berlin geschaffen und schliesslich sind wiederum Vereinbarungen für die Führung von billigen Wochenendzügen „COOKS Special“ und „William Tell Service“ England-Schweiz getroffen worden. Die „William Tell“-Züge brachten letzten Sommer allein rund 12000 Feriengäste in die Schweiz.

Von den im innerschweizerischen Verkehr eingetretenen Verbesserungen verdienen Erwähnung neue Einzüge für den Ausflugsverkehr von Zürich nach dem Gottard- und Säntisgebiet, die regelmässige Führung des Frühzuges Zürich-Luzern und die Einführung eines Abendzugspaares Schaffhausen-Basel und zurück mit guten Anschlüssen von und nach dem Untersee. Letzteres wird mit Diesel-Gepäckmotorwagen gefahren. Mit dem Gottardfrühschnellzug wird man über die Langnauerlinie, deren Fahrplan stark verbessert wurde, in Bern den Mittagsschnellzug nach Genf erreichen, wodurch eine noch fühlbare Lücke im Fahrplan geschlossen wird. Auch der Jura erhält eine neue vorzügliche Verbindung durch Zusammenschluss des Frühschnellzuges Genf-Biel mit dem Lötschbergnachtsschnellzug Mailand-Delle-Paris, der in Delsberg überdies neuen Anschluss nach Basel findet.

30 Jahre im Dienste des Reiseverkehrs.

Wie den „Basler Nachrichten“ geschrieben wird, konnte der Vorsteher der Bundesbahn-Agentur in Berlin, Herr Max Henrich, kürzlich den Gedenktag seiner dreissigjährigen Tätigkeit im Dienste des Schweizer Fremdenverkehrs feiern. Herr Henrich kam im Jahre 1917 nach Berlin und wurde 1928 zum Agenturfürer ernannt. Das Schweizer Verkehrsbureau in Berlin betreut im ganzen Reiche die Werbung für die Schweiz. Aufgabe und Arbeit des Amtes wuchsen von Jahr zu Jahr. Zurzeit sind auf der Agentur 24 Beamte und Angestellte tätig.

Der Herr Henrich schenkt zu seinem Arbeitsjubiläum herzliche Glückwünsche in der Hoffnung, es möge ihm vergönnt sein, noch viele Jahre für die Interessen unseres Reiseverkehrs tätig zu sein.

Vorübergehende Einfuhr von Motorfahrzeugen in die Schweiz. April 1935.

Das schlechte Frühlingswetter hat die Frequenz ausländischer Automobilisten etwas nachteilig beeinflusst. Die Zahlen stellen sich im Monat April wie folgt:

Kleine Chronik

Abgesagte Sängerkreise ins Ausland. In der „N. Z. Z.“ vom letzten Samstag begehen wir folgender Notiz: „Der Männerchor Arbon hat mit überwältigender Mehrheit beschlossen, seine pro 1935 projektierte Sängerkreise nach dem Rheinland „infolge der heutigen Verhältnisse“ nicht auszuführen. Auch die Schweiz hat Ferienzeit genug, wo die Reisesucht unserer Sängerkreise befriedigt werden kann.“

Aus andern Vereinen

Schweizer. Fremdenverkehrsverband. Am 23. Mai tagte unter Vorsitz von Nationalrat Dr. Gafner (Bern) der Ausschuss des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes zur Besprechung der mit dem schweizerisch-deutschen Reiseabkommen vom 8. Dezember 1934 zusammenhängenden Fragen. Ausgehend von der Tatsache, dass die Kompensation Kohleneinfuhr-Reiseverkehr die sparsamste Verwendung der aus Kohleneinzahlungen zur Verfügung stehenden Mittel notwendig macht, beschloss er, den deutschen Behörden die schärfste Massnahme gegen Missbräuche, insbesondere gegen das Verbringen von Reisegeldern ins Ausland, zu beantragen. In den Beratungen kam zum Ausdruck, dass die volle Aufrechterhaltung des deutschen Reiseverkehrs im Interesse ganzer Landeslegenden liege. — Im Zusammenhang mit der Behinderung der Schweizer Reisen in Italien, die durch die Verhältnisse in Italien bedingt ist, wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, dass es im Verlaufe der gegenwärtigen Wirtschafts-verhandlungen gelingen werde, die bestehenden Hemmnisse zu beseitigen. — Endlich wurde zum Hotelplan G. Duttweiler Stellung genommen.

Schweizerischer Gewerbeverband.

In seiner Sitzung vom 23. Mai beschloss der Leitende Ausschuss des Schweizerischen Gewerbeverbandes einen Ausbau der gewerblichen Buchhaltungsgesetze in Sinne einer engeren Zusammenarbeit der einzelnen Stellen. Gutgeheissen wurde sodann das gemeinsame Vorgehen mit den genossenschaftlichen Organisationen betr. Verlängerung des Bundesbeschlusses über das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Warenhäusern, Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und Filialgeschäften, in welchen auf die Stellung der Genossenschaftsbetriebe Rücksicht genommen wird und eine privatrechtliche Vereinbarung die Frage der Eröffnung von Konsumvereins-filialen regeln soll. Über die Stellungnahme zur Verfassungsinitiative der „Neuen Schweiz“ wird die Delegiertenversammlung vom 22./23. Juni in Basel endgültig zu entscheiden haben. Die „Neue Schweiz“ ist in dieser Sache mit dem Schweiz. Gewerbeverband nicht in Verbindung getreten. Weiter wurde beschlossen, in der Abwehr der Bestrebungen der Hotelplan-Genossenschaft dem Schweizer Hotelier-Verein volle Unterstützung zuteil werden zu

	1934	1935
Prov. Eintrittskarte	11881	10728
Triptych od. Grenzpassierschein	4823	4825
Freipass	982	1291
Kontrollschein für Motorräder	167	155
Total	17853	16999

Diese Motorfahrzeuge sind in den folgenden

Ländern immatrikuliert:	
Frankreich	9070
Deutschland	5043
Italien	1913
England	234
Österreich	196
Holland	174
Belgien	127
Amerika (Nord und Süd)	55
Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Polen	58
Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Albanien	7
Dänemark, Schweden, Norwegen	7
Spanien, Portugal	57
Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Russland	1
Afrika	5
Asien	11

Zürich. Laut Mitteilung des Statistischen Amtes sind im Monat April in den Zürcher Hotels 26,614 Gäste abgestiegen gegen 26,493 im April 1934. Davon waren 14,574 (14,178) Schweizer und 12,040 (12,315) Ausländer. Die Zahl der Logiernächte belief sich auf 70,615 oder 3400 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres und die Bettenbesetzung auf 48,3 (51,2) Prozent.

Der Touring-Club der Schweiz (T. C. S.) trägt zur Freimachung des Simplon-Passes bei.

(Mitget.) Die mächtigen Schneemassen, die im Laufe dieses Winters in den Hochalpen niedergingen, versperren jetzt noch die meisten Übergänge und hemmen den internationalen Tourismus. Der T. C. S., den dieser allzu lang währende Zustand beschäftigt, hat beschlossen, sich zusammen mit seiner Sektion „Wallis“ an den Aufräumarbeiten am Simplon zu beteiligen und die Bemühungen der Behörden, denen die Freimachung dieses wichtigen Alpenpasses obliegt, finanziell zu unterstützen, damit die Wiedereröffnung sobald als möglich erfolgen kann. Wir sind überzeugt, dass die Automobilisten diese Nachricht freudig begrüssen werden.

Kurz-Meldungen

lassen, sowie einen neuen Vorstoss bezüglich der Herabsetzung der Posttaxen einzuleiten. Die Schaffung einer Eidg. Preiskontrolle wurde grundsätzlich gutgeheissen, dabei aber verlangt, dass diese im Rahmen eines allgemeinen Krisenprogramms und nicht als Einzelmassnahme vorzuziehen sei. Zu einer Kontrolle der übersetzten gehört weiter auch ein Schutz der als gerecht anerkannten Preise.

Finanzrevue

Hotel Bellevue Palace, Bern.

Von der A. G. Bellevue Palace Grand Hotel und Bernerhof in Bern ist uns die Jahresrechnung 1934 zugestellt worden, aus deren Daten erfreulicherweise eine bedeutende Gesundung des Unternehmens festgestellt werden kann. Wie aus dem Abschluss hervorgeht, wurde durch Abschreibung des Aktienkapitals von Fr. 1,6 Millionen auf Fr. 1,2 Millionen die Summe von Fr. 400.000.— zum Zwecke einer Sanierung und Bilanzbereinigung verwendbar gemacht; dazu stehen noch Fr. 55.000.— als einmaliger Zinsnachlass pro 1933 und Fr. 14.400.— geschuldete Dividenden pro 1931, auf die von den Prioritätsaktionären verzichtet wurde, zur Verfügung. Mit diesen Mitteln konnten der Verlustsaldo per 31. Dezember 1933 im Betrage von Fr. 242.533,05 getilgt und Abschreibungen vorgenommen, sowie Reserven geschaffen werden. Die Immobilien stehen mit Fr. 4,1 Millionen, das Mobilier mit Fr. 0,53 Millionen zu Buch. Die hypothekarische Belastung beträgt Fr. 3,0 Millionen, das Stammkapital Fr. 1,2 Millionen und das Prioritätskapital Fr. 0,24 Millionen. Trotz der grossen Krise in der Hotellerie ist es der neuen Direktion des Unternehmens möglich geworden, für das Jahr 1934 einen Betriebsergebnis von Fr. 141.914,91 herauszuwirtschaften, der die Passivzinsen, die Fr. 133.435.— erfordern, wieder zu decken vermag und noch einen kleinen Gewinnsaldo übrig lässt, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird. Dieses Resultat zeigt, dass sich die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gegenüber den vorangegangenen Jahren wieder ganz bedeutend gehoben hat.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne





Peperl Gerstel, Fotoreporter aus Wien . . .

Immer kreuzfidel, ein guter Gast in unserer sportfreudigen Schweiz. Wo etwas los ist, da ist auch bestimmt unser Peperl zu finden, und das Geheimnis seines Erfolges ist eigentlich sehr einfach: Wissen's des ist so einfach, i verlang von meim Hotelier a wiggig guats und g'sunds Essen, vor oll'm aber viel G'müs, un wenn'er do, b'sunders im Winter, guate Con-serven hot; nachher bleib i immer sein Kunden.

Wir kaufen unser Obst und Gemüse direkt beim Bauer, deshalb liefern wir besser und billiger.



Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68



Drucksachen
werben erfolgreich
für Ihr Unternehmen
verlangen Sie
proben

Gehr. Frey AG, Zürich
Buch-Stein-Offset-
und Kupferdruck
Telephon 26 887

Geranium

**für Balkon-
u. Fensterschmuck**

sowie alle übrigen Grup-
penpflanzen zu Engros-
preisen. Preisofferte auf
Verlangen.

H. Hürbin, Burgdorf
Versandgärtnerei
Telephon 149

MATRATZEN

Umändern, Modernisieren, Einbau
von Schlafflächen und Decken-Einlagen.
Zuverlässige Bedienung.

E. Minder, Zürich 1
Brunngasse 6 Telephon 27.510

**Sparen
können Sie**
wenn Sie zum Frühstück

FRÜTELLA

servieren, der hoch-
feinste
Tafel - Kunstthong.
P. Stüssli jun., Linthal

Prima

Saftschnitten

in Dosen

nur Hinterschnitten und wenig
Tara, zu Fr. 3.— per kg. franko
per Nachnahme versendet
Metzgerei Camenzind, Gersau.

Walliser Spargeln.

la brutto 8 kg. . . . Fr. 7.50
la " 8 " " 8.80
franko. Dondalaz, Charrat.

**Praktisch
Elegant und billig**



Vergleichen Sie unseren
Katalog H

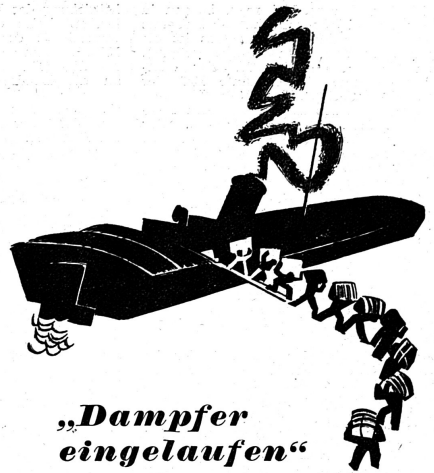
Gelegenheits-Posten von
15 Gussstischen
60 cm rund à Fr. 12.—

**Rohrindustrie
Rheinfelden**



**APERITIF
Burgermeisterli**

Spezialität seit 1815



**„Dampfer
eingelaufen“**

lautet die kurze Depesche, die für uns die Aufforderung zum Einkauf bedeutet. Ballen um Ballen wird ausgeladen und vor unseren Augen geöffnet. — Tausende von Teppichen untersuchen wir, bis wir das beisammen haben, was wir unseren Kunden als gut empfehlen können. Dabei erinnern wir uns beim Einkauf immer wieder der Bedürfnisse unseres einheimischen Gastgewerbes. Unser kaum zu überbietendes Orient-Lager steht zu den niedrigsten Tagespreisen zu Ihrer vollen Verfügung.



TEPPICHHAUS

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14
Gleiches Haus in Zürich

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

**Warum nicht eine staubfreie Strasse
wenn man sie mit wenig Mitteln haben kann?**

Wir fabrizieren ein bewährtes, wirksames Staubbekämpfungsmittel, von dem eine einmalige Anwendung für den ganzen Sommer genügt. Verlangen Sie Prospekt und nähere Angaben, wir stehen gerne zu Ihren Diensten.

ADOLF SCHMIDS ERBEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik chem.-techn. Produkte - Strassenbaustoffe
Bern

**Gäste verlangen
den neuzeitlichen Trinkhalm!**

Hotellers!

Ihre Gäste trinken mehr, lieber und mit grösserem Genuss, wenn zum Erfrischungs-Getränk der splitterfreie, stets saugfeste und vollkommen sterile, geschmackfreie

LONZATUB - TRINKHALM

verabreicht wird. Er wird aus reiner Äzetyl-Zellulose, dem Kunstseiderohstoff, hergestellt und vereinigt in sich

**HYGIENE
HÖCHSTE BRAUCHBARKEIT
SCHÖNHEIT**

Keine verärgerten Gäste mehr wegen angesplitterten oder zusammengepumpten Trinkhalmen! Zudem sparsam, da kein Ausschuss. LONZATUB bedeutet Fortschritt!

HERSTELLER:

Lonza Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken A.G., Basel

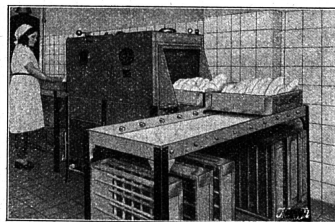
ERHÄLTICH BEI:

H. Rivinius & Co., Hotelpapiere, Badenerstr. 16
Zürich

Krefft - Geschirr - Waschanlagen



einmal



Jetzt

Krefft baut für jeden Betrieb geeignete Anlagen

Der Krefft „Automat“ befriedigt alle Ansprüche
Der Krefft „Automat“ macht sich in kurzer Zeit bezahlt
Der Krefft „Automat“ hat bei geringstem Platzbedarf die grösste Leistung
Der Krefft „Automat“ spart Ihnen vom ersten Tage weg Zeit und Geld

Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz. — Verlangen Sie unverbindlichen Kosten-Voranschlag

CHRISTEN

Generalvertretung
für die Schweiz

Christen & Co. A. G. Bern Telephon 25.611

**KELLER'S
Sandschmierseife
und KELLER'S
Sandseifen**

sind seit 25 Jahren die anerkannt
besten Putzmittel

Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte
Preise. Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen
und Auszeichnungen.

**Chemische und
Seifenfabrik Stalden**
(EMMENTAL)



FORELLEN

lebend oder frischabgeschlagen, küchen-
festig gerollt für Blau in jeder gewünsch-
ten Grösse, exakt sortiert.
Bestellen Sie die vorzügliche Qualität für
den Feinschmecker bei der

FISCHZUCHT A.-G. MURI
(Aargau)

Tel. Muri 66 bedient von früh bis spät
rasch, zuverlässig und vorteilhaft.